Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 23. Oktober 1929 — Nr. 244



Radoslawow †

Der frühere bulgarische Ministerpräsident, Exz. Wassili Radoslawow, der seit Kriegsende in deutschem Exil lebte, ist jetzt nach schwerer Krankheit in Berlin gestorben. Radoslawow war stets deutschfreundlich eingestellt; unter seiner Ministerpräsidentschaft schloß sich Bulgarien im Weltkrieg den Mittelmächten an.

Minister Zaleski fährt nach Rumänien.

Warschau, 22. Oktober.

Außenminister Zaleski begibt sich in Begleitung seines Kabinettschefs Szumlakowski nach Bukarest. Der Bukarester Besuch ist als Gegenbesuch für den Warschauer Aufenthalt des rumänischen Außenministers Mironescu gedacht. Während des dreitägigen Aufenthalts wird eine große Anzahl von Frühstücken usw. veranstaltet. Am dritten Tage wird der Außenminister vom König Michael und der Königin-Witwe empfangen werden. Der Reise Zaleskis kommt auch eine politische Note zu, da eine Reihe von Streitfragen, die zwischen Polen und Rumänien schweben, erörtert und zur Lösung gebracht werden sollen.

Minister Rauscher kehrt zurück.

Warschau, 22. Oktober.

Heute kehrt der deutsche Gesandte Rauscher nach Warschau aus Berlin zurück, wo er einige Tage weilte, um sich mit dem stellvertretenden Außenminister Curtius und dem Reichskanzler Müller über die mit Polen geführten Verhandlungen zu verständigen. Rauscher bringt neue Instruktionen mit, die einen rascheren Fortgang der Verhandlungen und den Abschluß eines provisorischen Handelsvertrages möglich erscheinen lassen.

Habibullah in Ketten.

2 Brüder von Amanullah gräßlich ermordet.

London, 21. Oktober. Nach Meldungen aus Afghanistan ist der ehemalige König Habibullah mit seiner Familie in Ketten nach Kabul gebracht worden. Nadir Khan hat einen Befehl unterschrieben, daß gegen Habibullah und seine Mitarbeiter ein Sondergericht gebildet werden soll, das Habibullah wegen seines Aufstandes gegen Amanullah und seine Mitarbeiter aburteilen soll. Man erwartet, daß das Sondergericht gegen Habibullah und seine Mitarbeiter die Todesstrafe beantragen wird.

Eine grausige Entdeckung wurde in der Zitadelle von Kabul, in die sich Habibullah während der letzten Tage seiner Herrschaft geflüchtet hatte, durch die Truppen Nadir Khans gemacht. In einem verschlossenen Raum der Zitadelle sind die verstümmelten Leichen von sechs Afghanen gefunden worden. Es ist bisher gelungen, drei Leichen zu identifizieren. Danach handelt es sich um einen Bruder und einen Halbbruder des früheren Königs Amanullah, sowie um den früheren Gouverneur von Kandahar, Muhamed Usman, der in Afghanistan großen Einfluß besaß. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt Habibullahs.

Deutscher Protest in Warschau.

Beschwerde an Sejm und Senatsmarschall. — Noch immer keine Freilassung der Verhafteten.

Bromberg, 21. Oktober.

Die deutschen Sejmabgeordneten Naumann und Graebe haben sich, wie die „Deutsche Rundschau" meldet, in der Angelegenheit der Haussuchung im Sejm- und Senatsbüro zu Bromberg, Goethestraße 37, beschwerdeführend an den Sejmmarschall gewandt und darauf hingewiesen, daß ihre Arbeit durch die Beschlagnahme des Materials lahmgelegt wurde. Ein analoges Schreiben richtete Senator Hasbach an den Senatsmarschall und hat den Agrarreformminister am Freitag in einem Telegramm um Aufklärung über die Haussuchung und Beschlagnahme von Material in seinem Büro in Posen gebeten.

Ein Danziger Staatsangehöriger in das Polizeigefängnis eingeliefert

Bromberg, 21. Oktober.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, wurde bei dem Danziger Staatsangehörigen und Angestellten des Sejm- und Senatsbüros von Rützen eine Haussuchung vorgenommen und von Rützen sodann dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt. Die Beamten der Kriminalpolizei hatten in der Wohnung von Rützens keinerlei verdächtige Papiere vorgefunden und nichts beschlagnahmt. Auf seine Frage, ob er sich für seine Verhaftung vorbereiten solle, antworteten ihm die Beamten, daß daran wohl nicht zu denken wäre, weil bei ihm nichts vorgefunden wurde. Trotzdem wurde von Rützen nach dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Heute vormittag wird er zu einer weiteren Vernehmung dem Untersuchungsrichter zugeführt werden, von deren Verlauf es abhängt, ob er in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wird oder seine Freilassung erfolgt.

Vor Wiederfreigabe des Sejmbüros?

Der Staatsanwalt, der mit der Führung der Untersuchungen in der Angelegenheit der Haussuchungen und Verhaftungen in Bromberg betraut ist, hat gestern dem Sejmabgeordneten Graebe in einer längeren Unterredung zugesagt, daß die Wiederfreigabe der unteren Räume des Sejmbüros (die oberen Räume sind bereits früher freigegeben worden) am Montag oder Dienstag erfolgen wird. Am heutigen Vormittag waren die Räume jedoch noch versiegelt und wurden durch einen bewaffneten Polizeiposten bewacht. **Im Zusammenhang damit wurden die in der Privatwohnung des Abgeordneten Graebe beschlagnahmten Schriftstücke diesem restlos zurückgegeben.**

Bisher keine Haftentlassungen.

Es befinden sich noch immer in Haft: in Bromberg Jugendpfleger Mielke, Studienrat Heidelck und von Rützen, in Posen Dr. Burchard. Ueber eine Freilassung dieser Verhafteten ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Haussuchung in Briesen.

Auch das Städtchen Briesen ist von Haussuchungen nicht verschont geblieben. Der 17jährige Sohn des Fabrikbesitzers Conrad Dahmer, der einer deutschen Pfadfindergruppe in Polen angehörte, sollte am 13. d. Mts. verhaftet werden. Da er aber nicht zu Hause war, hielten es sechs Beamte für angebracht, bei seinem Vater eine vierstündige Haussuchung abzuhalten, wobei alles auf das genaueste durchsucht wurde. Natürlich ohne jeden Erfolg. Die Haussuchung fand in Anwesenheit Dahmers statt.

Das größte Flugzeug der Welt.

Der Rekordflug der „Do X" — Mit 169 Passagieren in der Luft.

Das Großflugzeug „Do X" ist entgegen der am Sonntag geäußerten Absicht der Dornier-Werke, eine stabile Wetterlage für den Rekordflug abzuwarten, am Montag vormittag 11.15 Uhr, die augenblickliche Aufklärung ausnützend, überraschend gestartet.

Nach fast einstündigem Fluge ist „Do X" um 12.07 Uhr vor der Werft in Altenrhein wieder glatt gelandet. Es befanden sich 150 Fahrgäste und 19 Mann Besatzung, also insgesamt 169 Personen, an Bord. Es wurde der ganze Bodensee in der Runde beflogen: Rohrschach, Arbon, Kreuzlingen, Konstanz, Meersburg, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz. Mit dieser Leistung hat „Do X" alle bisherigen Rekorde in der Beförderung durch die Luft gebrochen.

Der schon für Ende voriger Woche in Aussicht genommene große Passagierflug der „Do X" mußte leider infolge des während der letzten Tage über dem See lagernden dichten Nebels unterbleiben. Heute hatten sich die Wetterverhältnisse endlich gebessert, infolgedessen konnten die Dornier-Werke die große Belastungsprobe für ihr Flugschiff „Do X" zur Ausführung bringen. Die „Do X", das größte Flugschiff der Welt, lag schon seit einigen Tagen flugklar in der Bucht der Dornier-Werke und Altenrhein. Die Spannung der Anwesenden, unter denen die in- und ausländische Presse zahlreich vertreten war, war heute morgen auf das äußerste gestiegen, als das Kommando zum Anbordgehen gegeben wurde. Leider war eine Anzahl der auswärtigen Pressevertreter am gestrigen Sonntag größtenteils wieder abgereist, weil die Dornier-Werke einen Flug für Montag zunächst abgesagt hatten. Die heutige Startansage war daher eine freudig begrüßte Ueberraschung. Das Einschiffen der großen Zahl von Passagieren ging verhältnismäßig sehr schnell vor sich.

Die Motoren wurden in kurzer Zeit angelassen, und um 11.15 Uhr erhob sich unter großer Begeisterung der Mitfliegenden und Zuschauer das majestätische Flugschiff mit einer bisher noch nie in der Geschichte der Luftfahrt beförderten Personenzahl von 19 Mann Besatzung und 150 Passagieren in die Luft.

In sicherem Fluge zog das neueste Wunderwerk deutscher Technik seine Kreise über dem Bodensee, der vom Sonnenglanz überstrahlt wurde. Nach dem längeren Fluge, der unter dem Kommando des Dornier-Chefpiloten Wagner und des Flugkapitäns Merz von der Luft-Hansa erfolgte, wurde wieder auf das Wasser heruntergegangen. Der Bootskörper setzte glatt auf dem See auf, so daß die Landung von den Passagieren kaum gespürt wurde. Die zahlreichen Teilnehmer waren von dem Fluge überaus befriedigt, besonders die große Zahl der mitfliegenden Werkangehörigen, die an dieser letzten Schöpfung Dr. Dorniers mitgearbeitet haben. Es zeigte sich, daß das Flugschiff „Do X" seine Belastungsprobe glänzend bestanden hat. Besonders hervorzuheben ist, daß die „Do X" außer der großen Zahl von Passagieren noch Brennstoff für eine Strecke von etwa 1200 Kilometer aufnehmen kann, d. h., daß auf diese Entfernung 150 Personen befördert werden können.

Die Londoner Presse zum Fluge der „Do X".

London, 22. Oktober. (R.) Auch die Morgenblätter würdigen die gestrige Leistung der „Do X". „Daily Mail" sagt, es handle sich um den erstaunlichsten Flug, der bisher in der Geschichte der Eroberung der Luft zu verzeichnen ist. „Daily Telegraph" spricht von einem Rekord, der alles bisher in dieser Richtung Geleistete in den Schatten stelle. In einem Leitartikel sagt das Blatt: Es ist noch zu früh, bestimmte Schlußfolgerungen zu ziehen, aber die Bedeutung des gestrigen Versuches steht außer Zweifel.

Wenn Deutschland, wie es scheint, eine führende Stellung in der Flugzeugkonstruktion erreicht hat, so befriedigt andererseits die Tatsache, daß die zwölf Motore des Flugbootes von einer englischen Firma entworfen worden sind.

„Daily Chronicle" meint, derartige Flugzeuge könnten sich als äußerst wertvoll für Truppentransporte in Ländern wie Indien, Transjordanien und im Irak erweisen. „Daily News" sagt: Wenn das Flugboot, wie geplant zu sein scheine, Flüge nach Nord- und Südamerika vollbringe, dann würde das den Beweis liefern, daß die Zukunft für Fernflüge nicht bei den Luftschiffen, sondern bei Maschinen liege, die schwerer als die Luft sind.

Wer hat die größte Militärmacht?

Die kleinste Stadt der Welt!

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom,** Mitte Oktober.

Eine interessante Stadt, das läßt sich nicht leugnen. Wenn der Herr Hauptmann nicht wäre, der mit dem Privileg ausgestattet ist, ein Weib besitzen zu dürfen, könnte man sagen, es sei eine reine Männerstadt. Ja, eine Stadt, in der es nur Junggesellen gibt. Seltsam.

Aber noch seltsamer mutet es an, daß diese Stadt mit Brettern vernagelt ist, als ob hier die Welt aufhöre. Ein Landsknecht fordert am Einlaß den Permesso ab.

Immerhin ist auch das noch nicht das Seltsamste. Das Wunderliche besteht darin, daß diese Stadt ein Adreßbuch hat und dieses Adreßbuch eine Gleichung aufstellt, die nicht aufgeht. Es verzeichnet nämlich, um zur Sache zu kommen, 518 Einwohner, von denen übrigens die letzten beiden erst seit der Gründung dieser steinalten Neustadt auf die Welt gekommen sind und bei ihrem zarten Alter von vier Monaten noch nicht zur Militärpflicht herangezogen werden können. Von den verbleibenden 516 Mann sind nun über die Hälfte geistlichen, der Rest militärischen Standes, und dennoch zählt das versammelte Heer 95 Offiziere und 765 Mann. Da man gemeinhin nur 10 Prozent der Bevölkerung für militärdienstfähig rechnet, können somit scharfsinnige Mathematiker auf den Schluß kommen, daß dieser phantastische Staat zur Auffüllung seiner Effektivbestände fremde Soldaten anwerben müsse, Söldner.

Der Schluß ist richtig, und diese Söldner sind stolz auf ihren Dienst, ja, sie verweigern zum Teil den Sold und machen sich eine Ehre daraus, denn ihr oberster Kriegsherr ist der Papst.

Die seltsame Stadt, das läßt sich mit einem einfachen Kettenschluß ausrechnen, heißt Vatikanstadt.

*

So arithmetisch einwandfrei nun die Heeresziffern im Verhältnis zur Einwohnerzahl auch sein mögen, der auffallende Widerspruch muß cum grano salis verstanden werden. Eines der obersten Gesetze des Vatikans ist die Tradition und ihr zuliebe werden nicht nur Uniformen, sondern auch corpi armati, bewaffnete Heereskörper unterhalten, die zu dem modernen Treiben jenseits der Bretterwand keine Beziehung mehr zu haben scheinen. Wohl ist das „päpstliche Heer" als militärischer Faktor ausgestaltet worden in dem Augenblick, als die Lateranverträge und damit der ewige Verzicht des Papstes auf zeitliche Macht unterschrieben wurden, aber es wird, wie so mancher andere Prunk in der winzigkleinen Stadt, aus dekorativen Gründen beibehalten, angefangen von der bunten, von Michelangelo entworfenen Landsknechttracht der Schweizer bis hinauf zur spanischen Halskrause der Ehrendienst leistenden Patrizier.

Nicht alle Angehörigen des päpstlichen Heeres wohnen — und so erklärt sich das Mißverhältnis zwischen Adreßbuch und Militär — in der Vatikanstadt, deren strenges Gesetz nur den Aufenthalt von eingeschriebenen Bürgern zuläßt. Bürger aber wieder kann nur werden, wer innerhalb der Mauern geboren wird und nur auf die Dauer seines Aufenthalts. Wer die Vatikanstadt verläßt, wer seinen Wohnsitz im größeren Rom hat, verliert automatisch das Bürgerrecht. Und da die Nobelgarde und die päpstliche Garde, die das Gros des Heeres stellen, dem römi-

schen Patriziat oder dem besten römischen Bürgertum angehören, werden sie vom vatikanischen Einwohneramt nicht gezählt.

Etwas komplizierter ist das mit den Schweizern, die ja, wie jeder weiß, dicht bei der berühmten Bronzepforte wohnen. Sie genießen sozusagen doppeltes Bürgerrecht, und ihr Kommandant, Oberst Hirschbühl, hat auch, wie wir eingangs gesehen haben, sein eheliches Heim.

*

Die Tätigkeit der hohen Garden ist heute natürlich nur noch eine zeremonielle. Sie geben den feierlichen Empfängen und kirchlichen Ereignissen mit der Masse ihrer Offiziere den Glanz der schimmernden Wehr, ohne militärischen, geschweige denn kriegerischen Hintergedanken.

Wohl wurden die von Pius VII. an Stelle der alten Lance spezzate und der Cavalleggeri eingeführten Guardie Nobili früher aus den Adelsfamilien des Kirchenstaates rekrutiert, doch schon Benedikt XV., der Papst des großen Krieges, dehnte dieses Privileg auf den ganzen italienischen Adel aus, dachte also kaum mehr daran, sie zur ernsthaften Verteidigung des Patrimonium Petri oder vielmehr für dessen Rückeroberung einzusetzen. Hauptzweck der Einrichtung war es, einer Anzahl Adeliger die Pforten zum päpstlichen Hof zu öffnen, und noch heute stellt die Garde täglich eine Abteilung für das Ehrengeleit des Statthalters Christi. Ihr Kommandant hat den Rang eines Generalleutnants. Sie untersteht gegenwärtig dem Fürsten Giuseppe Aldobrandini, der im Range dem erblichen Bannerträger der heiligen römischen Kirche, Don Patrizio Patrizi Montoro, vorangeht. Das Offizierkorps kennt noch zwei Generalleutnants mit dem Grade eines Brigadegenerals, neun Obersten, neun Oberstleutnants, neun Hauptleute, 21 Leutnants, 18 Unterleutnants, vier Ehrengarden — kurz, ein nur aus Offizieren bestehendes, das kleinste, aber das vornehmste Heer der Welt.

Zu einer solchen Standesarmee gehören natürlich Pferde, und bis 1904 konnte man diese zur sichtlichen Erhöhung des Menschen so nützlichen Vierfüßler auch in den vatikanischen Marställen bewundern. Erst Pius X., der von dem malerischen Herumsprengen um seinen Wagen nichts wissen wollte und lieber zu Fuß ging, schaffte sie ab.

*

Der Hierarchie nach kommen nun die Schweizer, also noch vor den Palastgarden. Aus den schweizerischen Urkantonen rekrutiert, an allen Pforten und Türen des Vatikans Wache haltend und nicht gerade sanft mit den Hellebarden umgehend beim Andrang des Volkes, kennt sie jeder Rompilger. Sie haben ihre Geschichte, sie haben ihren blutigen Lorbeer der bedingungslosen Treue, die heute an gewissen demokratischen Börsen so tief im Kurs steht, sie haben ihr Denkmal im Vatikan, wie die vom Louvre in Luzern. Es ist schon gesagt worden, daß kein Geringerer als Michelangelo ihre bunte Tracht entwarf, die allen Modernisierungsbestrebungen bis heute standgehalten hat: bis auf die glänzenden Harnische und den federgeschmückten Helm.

Bei Kriegsausbruch und später, beim Liraschwund, kam es zu kleinen Palastrevolutionen, nach der Aussöhnung des heiligen Stuhles mit Italien witterten ängstliche Gemüter schon eine Auflösung. Alles spricht jedoch eher für eine Vermehrung des Kontingents, das jetzt aus 10 Offizieren und 110 Mann besteht, wozu wie bei allen anderen päpstlichen Waffengattungen ein Kaplan kommt — den so manche Rompilger gerne als Cicerone betrachten.

*

Fast ebenso stark, 100 Mann mit 3 Offizieren, sind die päpstlichen Gendarmen, die auch päpstliche Carabinieri genannt werden, weil sie den gleichen napoleonischen Anstrich haben wie die berühmten „Zwillinge" der italienischen Städte. Ihnen obliegt die eigentliche Bewachung der Paläste, der Polizeidienst, und es ist daher verständlich, daß auch sie nach Personalvermehrung rufen, nachdem nun richtige Grenzen zu überwachen sind.

Am jüngsten, jedoch am zahlreichsten ist die Palastgarde, die nicht besoldet wird, sondern wie die Nobelgarde, ihren Dienst ehrenamtlich leistet, ausgesucht aus den guten römischen Bürgerfamilien. Von Pius IX. ins Leben gerufen, von Leo XIII. reformiert, umfaßt sie ein Bataillon zu vier Kompanien, jede „achtzig Mann und eine Trompete stark". Zu ihren 30 Offizieren kommt noch eine ungewöhnlich starke Musikkapelle, so daß man schon fünfhundert Köpfe gezählt hat.

Trotzdem wird sie nur bei besonderen Gelegenheiten aufgerufen, und das ist dann jedesmal ein Fest für den Borgo und das Trastereequartier, denn hauptsächlich aus diesen beiden Stadtteilen strömen die Rekruten dem Heere zu.

*

860 Soldaten auf 518 Einwohner — die kleinste Stadt der Welt hat, verhältnismäßig, die größte Militärmacht. Und hallt doch nicht wider von Waffenlärm, so gruselig manch rotschnauziger Schweizer anzuschauen sein mag. Eine Schwerttradion, der vom kriegerischen Kirchenstaat nichts übrig geblieben ist als eine michelangeleske äußerliche Pracht.



Internationale Juristen-Konferenz in Newyork.

In der amerikanischen Metropole fand kürzlich eine Tagung des Instituts für internationales Recht statt, an der führende Juristen aus der ganzen Welt teilgenommen haben. — Unser Bild zeigt den Präsidententisch bei der Eröffnungssitzung. Von links nach rechts: Charles Daniel Asser (Holland), Reichsgerichtspräsident a. D. Walter Simons (Deutschland), James Brown Scott (U. S. A.), Elihu Root (stehend), der höchste amerikanische Richter, Charles de Vischer (Belgien), Albert de Lapradelle (Frankreich).

Um die Einberufung des Sejm.

Verhandlungen um den Mißtrauensantrag. — Die Nationaldemokraten machen mit. — Das Budget. — Zulagen für die Beamten? — Außerordentliche Kredite. — Vorschläge des Sejmmarschalls.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 22. Oktober.

Wie bereits gemeldet, wird die Einberufung des Sejm wohl am nächsten Termin, also am 31. Oktober, erfolgen, und die erste Sejmsitzung findet dann am 5. November statt. Inzwischen beginnt sich das parlamentarische Leben vorzubereiten. Wie man hört, hat sich die P. P. S. an den Leiter des nationalen Blocks, Prof. Rybarski, mit der Frage gewandt, wie sich die Nationalpartei zu einem Mißtrauensantrag stellen werde. Die Nationaldemokraten haben einige Zeit mit der Antwort gezögert, gestern aber hat Rybarski erwidert, daß sich die Nationaldemokraten **jedem Antrage anschließen werden, der der Regierung das Mißtrauen ausspricht.** Es haben sich also die extremsten Parteien im Sejm zu einer gemeinschaftlichen Aktion gefunden, und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß sich die gesamte Linke und die Parteien der Mitte, Piasten und Christliche Demokratie, anschließen wird. Daß irgendwelche gewaltsame Aktion von seiten der Regierung erfolgt, wie etwa die Auflösung des Sejm und ähnliches, ist nicht zu erwarten, zumal Oberst Slawek auf der Tagung des Regierungsblocks erklärt hat, daß die Regierung, falls sie ein Mißtrauensvotum erhalten sollte, einfach zurücktreten werde. Inzwischen hat sich die Sozialdemokratische Partei durch Zusammenschlüsse mit den jüdischen und den deutschen Sozialdemokraten gefestigt. Es wurde eine Verständigungskommission gewählt, und es soll auch ein gemeinschaftliches Sekretariat geschaffen werden, in dem die drei Gruppen gemeinschaftlich vertreten sind.

Das Budget

wird dieser Tage im Druck vorliegen. Es schließt auf der Einnahmenseite mit 2 796 000 000 und 169 Millionen als außerordentliche Einnahmen ab. Der Haushaltsvoranschlag ist diesmal insofern von größerer Bedeutung, als ihm eine Reihe neuer Bestimmungen beigefügt sind, die dem Parlament vorgelegt werden sollen:

Erstens wird ein besonderer Kredit eingesetzt, um den staatlichen Angestellten und Personen, die eine Altersversicherung erhalten, also auch den Witwen und Waisen, eine Monatszulage gewähren zu können. Was die Nachtragskredite betrifft, so können solche nur auf Antrag des Finanzministers gefordert werden, mit Zustimmung des Parlaments, und wenn die nötigen Mittel zur Deckung vorhanden sind. Außerordentliche Kredite können überhaupt nur gefordert werden, wenn der Sejm aufgelöst ist oder besondere Katastrophen dies notwendig machen. Es muß aber jedesmal eine Bewilligung des Sejm nachgesucht werden. Gemeindeverwaltungen können eine Anleihe erhalten, die nicht höher ist, als 20 Prozent der von diesen Gemeinden oder Selbstverwaltungen eingetriebenen Steuern. In der Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 kann der Finanzminister direkte wie indirekte Steuern, Stempelabgaben, Erbschaftssteuern, Zölle usw mit einer 10prozentigen Erhöhung belegen. Dieses Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

Bekanntlich hatte der Marschall Pilsudski die Absicht, durch eine Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und den einzelnen Parteiführern eine

Vereinfachung der Beratungen

des Budgets herbeizuführen. Der Sejmmarschall Daszyński macht nun aus eigener Initiative eine ganze Reihe von Vorschlägen, die eine Vereinfachung der Beratungen herbeiführen und dabei die Rechte der Regierung sichern sollen. So soll z. B. unmöglich gemacht werden, daß eine Regierungsvorlage schon in der ersten Lesung zu Fall gebracht wird. Die Regierungsanträge sollen immer erst an die Kommission gehen. Man wird sich erinnern, daß die Steuervorlagen des früheren Finanzministers Czechowicz schon in der ersten Lesung gefallen waren. Das wird nun nicht mehr möglich sein. Dann schlägt der Marschall vor, daß die dritte wie die zweite Lesung am gleichen Tage erfolgen könnten, wodurch Zeit erspart würde. Ein weiterer Vorschlag richtet sich gegen die Ueberzahl der Interpellationen, die sich zu einem großen Uebel angewachsen hatten, da viele Abgeordnete den kleinsten Vorgang zum Gegenstand einer Interpellation machten und so den Sejm mit Dutzenden von Interpellationen überschwemmten. Nun sollen aus der Reihe der Interpellationen die Kleinigkeiten ausgeschieden und es sollen kleine Anfragen, wie sie ja z. B. im deutschen Parlament bestehen, geschaffen werden. Ferner wird vorgeschlagen, daß der Sejmmarschall ermächtigt wird, einen Gegenstand auf die Tagesordnung setzen zu können, der sich noch nicht auf der Tagesordnung befindet. Es ist vorgekommen, daß Budgetverhandlungen verschleppt wurden, da der Vorsitzende der Budgetkommission die Kommission nicht einberief. Dies soll nun dadurch unmöglich gemacht werden, daß außer dem Vorsitzenden noch drei stellvertretende Vorsitzende das Recht haben sollen, die Kommission einzuberufen. Wird die Kommission trotzdem nicht einberufen, so übernimmt es der Marschall, einen Generalkommissar zu ernennen, um die Beratungen der Kommission einzuleiten.

Der Sejmmarschall Daszyński hat also trotz seines Zusammenstoßes mit Pilsudski den besten Willen und die beste Absicht, eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung herbeizuführen.

Eisenbahnkonferenz.

Warschau, 22. Oktober.

Heute beginnt in Warschau eine Eisenbahnkonferenz, auf der die einzelnen Fahrpläne festgelegt werden sollen. Bei der Eröffnung waren 240 Personen anwesend, die 147 verschiedene Eisenbahnverwaltungen vertreten. Verkehrsminister Kuehn hielt im Rathaus einen Vortrag.

Ein Schiedsurteil.

Kattowitz, 21. Oktober. (Pat.) Heute fand beim Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, die Unterzeichnung eines Protokolls statt, nach dem die Angelegenheit des Schiedsspruchs bezüglich der deutschen Versicherungsgesellschaften in Oberschlesien für endgültig erledigt erklärt wird. Diese Frage war bekanntlich Gegenstand der vorjährigen Schiedsverhandlungen in Wien und hatte für Polen insofern ein günstiges Ergebnis, als von den 104 in Oberschlesien tätigen deutschen Versicherungsgesellschaften nur zwei Gesellschaften werden bleiben können, und zwar auf denselben Grundsätzen wie für jede andere ausländische Versicherungsgesellschaft.

Die deutsche Zündholzanleihe perfekt.

Berlin, 22. Oktober. Die gestrigen Beratungen über die Zündholzanleihe sind zu einem positiven Ergebnis geführt worden. Die Anleihe ist zustandegekommen. An Einzelheiten sei noch erwähnt, daß die Deutsche Zündholz-Verkaufs-Akt.-Ges. außerhalb der Anleihe auf 15 Jahre ein Betriebsmittel-Darlehen in Höhe von 5 Millionen Mark erhält, das zu 8 Prozent verzinslich sein soll. In die neue Regelung sind alle Sorten von Zündhölzern usw. einbezogen, deren Anteil am Gesamtkonsum größer als zehn Prozent ist, also auch die bekannte Marke „Welthölzer".

Das Spiel mit dem Feuer.

500 Millionen Reichsmark-Anleihe gegen Zündholzmonopol.

Als vor einigen Tagen ein Berliner Blatt mit der Meldung über Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Schwedentrust in die Oeffentlichkeit platzte, ging ein Schrei der Entrüstung durch den gesamten deutschen Blätterwald, trotzdem noch niemand die Vorgeschichte und das Endziel dieser Verhandlungen kannte. Aber man reimte sich mit dem Namen Hilferding und Ivar Kreuger schon das Richtige zusammen. Auf der einen Seite ein Dr. med. als Finanzminister des finanziell überlasteten Deutschen Reiches, auf der anderen Seite der Allgewaltige des größten Zündholztrusts, der den Welt- und Kapitalmarkt beherrscht. Hier die dornenvolle Aufgabe, ein „rein kassenmäßiges" Defizit von 732 Millionen Reichsmark zu decken, dort der Drang nach weiterer Ausdehnung einer schon machtvollen Position. Inzwischen hat sich der Sturm der Entrüstung etwas gelegt, aber bevor nicht alle Einzelheiten des Vertrages bekannt sind, soll man mit einer gewissen Skepsis dem Abschluß dieser Verhandlnugen entgegensehen. Denn wo auch immer der Schwedentrust seine Hand im Spiele hatte, das Geschäft machte Ivar Kreuger, und die Gesamtheit der mit dem Zündholzmonopol beglückten Staatsbürger mußte Haare lassen. Das erste von den Schweden eroberte Land war Peru, dessen Regierung jährlich vom Zündholztrust 200 000 Pfund erhält; dafür kostet aber dem Peruaner jedes Streichholz einen halben Pfennig, also das Zehnfache des heutigen Preises in Deutschland. Daß auch das polnische Monopol ein glattes und einträgliches Geschäft für den Schweden bedeutet, ist ebenso allgemein bekannt.

Und ein Geschäft will Ivar Kreuger auch in Deutschland machen. Nur liegen hier die Verhältnisse etwas komplizierter als in den bislang monopolisierten Staaten, bei denen es sich um exotische, wirtschaftlich unentwickelte oder politisch neugebildete Länder handelte. Zwar hatte die internationale Entwicklung, die Deutschland genau so erfaßte wie eine Reihe anderer großer und kleiner Länder, den Schwedentrust auch im Deutschen Reiche festen Fuß fassen lassen, aber bevor eine völlige Ueberfremdung Platz griff, hatte die gesetzliche Regelung vom Jahre 1926 der Expansion einen Riegel vorgeschoben. Nach diesem Gesetz wurde der Anteil an der Zündholzfabrikation für die freien deutschen Fabriken auf 35, derjenige der deutschen Schwedentrustfabriken auf 65 Prozent festgesetzt. Den gemeinsamen Verkauf regelte die Deutsche Zündholzverkaufs-A.-G. in Berlin, an deren Aktienkapital der Schwedentrust mit 500 000 Reichsmark und die deutschen Fabriken mit der gleichen Summe beteiligt sind. Dieses Sperrgesetz erwies sich als ein Schlag ins Wasser, wovon weniger die Verlustabschlüsse der Deutschen Zündholzverkaufsgesellschaft in Höhe des halben Aktienkapitals ein beredtes Zeugnis ablegen, als die erstarkende Auslandskonkurrenz der billigen Russenhölzer, die die syndizierte deutsche Streichholzindustrie im letzten Jahre zu Produktionseinschränkungen zwang. Und hier setzt das erste Geschäft des Schwedentrusts ein, der in deutschen Fabriken etwa 30 Millionen Reichsmark investiert hat. Führt die Reichsregierung eine Zwangssyndizierung aller in Deutschland gelegenen Zündholzfabriken und ein Einfuhrmonopol für das Syndikat durch, dann ist mit dem Abstoppen der Russen-



„Graf Zeppelin" über Sofia.

Alle Länder und Städte Europas haben allmählich Gelegenheit, das deutsche Luftschiff zu begrüßen. Unser Bild wurde gelegentlich der Balkanfahrt des „Graf Zeppelin" in der bulgarischen Hauptstadt aufgenommen.

Die Verhaftung von Danziger Staatsbürgern.

Die verdächtigen Bibelforscher.

Wie wir bereits gemeldet haben, ist am Sonnabend vormittag in der Privatwohnung des Angestellten des Sejm- und Senatsbüros in Bromberg, Klaus Günther von Rützen, eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen worden. In mehr als einstündiger Durchsuchung ist nach der „Deutschen Rundschau" keinerlei belastendes Material gefunden und nichts beschlagnahmt worden. Dessenungeachtet ist Klaus Günther von Rützen in Haft genommen worden. Von Rützen ist Danziger Staatsbürger. Er besitzt Angehörige, die um sein Schicksal in Sorge sind. Hierzu bemerken die **„Danziger Neuesten Nachrichten"**: „Die Danziger Regierung wird der Verhaftung nicht stillschweigend gegenüberstehen können, sondern zum mindesten Auskunft über die Gründe der Inhaftnahme fordern und intervenieren müssen.

Die Verhaftung Klaus Günther von Rützens steht offenbar im Zusammenhang mit der neuesten großen Aktion, mit den Haussuchungen und schroffen Maßnahmen gegen das Deutschtum und gegen Führer des Deutschtums, die augenblicklich in Polen wieder einmal und aus bis jetzt noch nicht erklärtem Anlaß erneut in Szene gesetzt werden. Sie steht also immerhin auf einem allgemein politischen Hintergrund und wäre als Mißgriff somit für den Außenstehenden wenigstens noch erklärbar, wenn auch nicht verständlich. Gänzlich unverständlich aber ist die Verhaftung dreier Danziger Staatsbürgerinnen, die am gestrigen Sonntag in Pommerellen erfolgt ist. Hier versagt sich dem Außenstehenden jede Erklärung.

In Danzig besteht eine Ortsgruppe der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung. Am gestrigen Sonntag waren drei Damen dieser Ortsgruppe von der letzteren nach Subkau (Subkowo) entsandt worden, um dort Schriften dieser Vereinigung zu vertreiben. Es waren dies die Witwe Antonie Bolle, Langfuhr, Fräulein Antonie Eisenack, Oliva, und Frau Therese Ott, Danzig, letztere Mutter von 6 Kindern. Sämtlich Danziger Staatsangehörige und alle drei im gereiften Lebensalter. Diese drei Damen fuhren am Sonntag früh nach Subkau, gingen dort in die Häuser und boten die Schriften der Vereinigung an.

Wir erhalten nun die Mitteilung, daß diese drei Damen festgenommen wurden, daß man sie unter Polizeibegleitung mittels Wagen zum Bahnhof Subkau abgeführt, von dort nach Dirschau gebracht und dort zur Stadtpolizei geführt hat. Zwei der Damen hatten eingehende Ausweise der polnischen Behörden bei sich, die ihnen das Vertreiben der Schriften ausdrücklich gestatteten.

Wie wir in letzter Stunde hierzu erfahren, hat ein polnischer Gendarm die Verhaftung vorgenommen, weil die Verhafteten nicht im Besitze eines Wandergewerbescheines gewesen seien. Die polnische Polizei hat sich heute früh mit dem Polizeipräsidium in Verbindung gesetzt. Auf die Auskunft, daß die drei in Danzig berechtigt seien, religiöse Schriften zu verkaufen, seien sie wieder aus der Haft entlassen worden. Eine Bestätigung der Haftentlassung liegt uns allerdings noch nicht vor.

Ist es aber durchaus notwendig, Menschen wegen solcher Bagatellen der Aufregung einer Verhaftung auszusetzen? Gibt es nicht einfachere Verfahren?"

Tagung der polnischen Verleger.

Warschau, 22. Oktober. Am Sonntag begannen in den Räumen der Kaufmannsvereinigung die Beratungen der Generalversammlung des polnischen Verlegerverbandes. An den Beratungen nahmen etwa 80 Vertreter von Verlagen teil, die 103 Zeitungen und Zeitschriften in Polen herausgeben. Im Namen des Hauptvorstandes wurden die Beratungen von Feliks Mrozowski („Kurjer Warszawski") eröffnet. Nachdem der Vertreter des „Kurjer Poranny", Fryze, eine Festrede aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der polnischen Presse gehalten hatte, wurde das Präsidium gewählt, in das u. a. der Abg. Marjan Dąbrowski vom „Ilustr. Kurjer Codz." und Edward Pawlowski vom „Kurjer Poznański" gewählt wurden. Der Direktor der Journalisten-Hochschule, Łuniński, hielt ein Referat über das Thema: „Die Sorge um die Erziehung der Journalisten". Es wurden am zweiten Beratungstage eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, unter denen sich folgende befinden: 1. Beschluß über die Herausgabe eines Denkbuchs. 2. Die Gründung eines Journalisteninstituts wird als wichtige Forderung erklärt. 3. Dem Verbandsrat wird aufgetragen, unverzüglich an eine nähere Erörterung des geltenden Pressegesetzes heranzugehen und einen Abänderungsentwurf auszuarbeiten, mit gleichzeitigen Bemühungen um die Sicherstellung der Pressefreiheit. 4. Es wird die Notwendigkeit anerkannt, den Bildungszensus der Journalisten mit allen Mitteln zu heben, vor allem durch die Unterstützung entsprechender Hochschulen. 5. Um schablonenmäßiger Arbeit entgegenzuwirken, die durch gleichlautende Informationen geschaffen wird, erklärt sich die Versammlung dafür, daß die Benutzung jeglicher Art von Privatagenturen, Berichterstattungsgruppen, Rundschreiben usw. beschränkt werde. 6. Die Versammlung spricht sich gegen jede Herabsetzung des Niveaus der Presse in Form und Inhalt aus. 7. Dem Verbandsrat wird aufgetragen, eine Anzeigensektion zu schaffen, deren Aufgabe darin bestehen soll, die auf dem Anzeigengebiete herrschenden Verhältnisse in Ordnung zu bringen. 8. Dem Verbandsrat wird ferner aufgetragen, durch die Bildung einer Kolportagesektion die Verhältnisse im Kolportagewesen zu bessern. 9. Der Rat soll sich in der Richtung bemühen, daß die Zeitungen und Zeitschriften für den Druck in fremden Druckereien von der Umsatzsteuer befreit werden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. Oktober.

Stärker als die Not!

Was ist stärker als Not, Sorge, Leid?
Ein Herz voll Opferfreudigkeit.
Laß brechen, laß biegen, es wird siegen.
Ein ganzes Volk so herzgestählt,
Zum Hort der Menschheit ist es von Gott gewählt.

Richard Dehmel.

Jahresfest des Landesverbandes für Evangelische Frauenhilfe in Lissa

„Gemeinschaft und Verantwortung", das Hauptthema dieser Jahrestagung, soll auch dem Arbeitsplan der Evangelischen Frauenhilfen für das kommende Jahr, der sich nicht nur in Wohlfahrts- und Liebesarbeit erschöpft, sondern auch religiöse Vertiefung der einzelnen erstrebt, die Richtung geben. Besonders eingehend wurde das Thema nach seiner praktischen Seite hin in der

Arbeitskonferenz

behandelt, die als Auftakt am Sonnabend nachmittag die Vertreterinnen der Vereine im Gemeindesaal der Johanneskirche zusammenführte. Drei Referate von Fräulein Miecke, Pfarrer Schwerdtfeger aus Posen und Gräfin Schlieffen-Wioska führten in die Verantwortung ein, die der Frau in allen ihren Gemeinschaftsbeziehungen, Familie, Gemeinde und Volk auferlegt ist, und zeigten der Frauenhilfe den Weg, wie sie daran mitarbeiten kann.

Am Abend waren die Lissaer Frauenhilfen freundliche Gastgeber einer großen Schar von auswärtigen Gästen, denen sie ein

geselliges Beisammensein

veranstalteten. Auf die Begrüßung von Superintendent D. Smend erwiderte die Vorsitzende des Landesverbandes, Frau Superintendent Rhode, mit einer Schilderung der großen deutschen Gesamttagung, die vor wenigen Wochen stattgefunden hat. Im Mittelpunkt des Abends stand das schlichte, gemütstiefe Spiel „Eines Liedes Macht", das die Lissaer Jugend mit viel Liebe und Ernst zur Darstellung brachte. Ein wenig von der reichen evangelischen Geschichte Lissas wurde den Gästen von D. Smend geschildert, der Züge aus dem Leben bedeutender Lissaer Frauen zeichnete.

Im Festgottesdienst

am Sonntag vormittag waren besonders die evangelischen Frauenhilfen der nächsten Umgegend zahlreich vertreten, so daß die festlich geschmückte Kirche, eine der schönsten und größten in unserem ganzen Gebiet, gut besetzt war. Generalsuperintendent D. Blau entwickelte in seiner Predigt über Joh. 13, 17 die rechte Art des Tatchristentums, das nur nach dem Willen Gottes fragt und in seiner Erfüllung Befriedigung findet. Die festliche Liturgie wurde durch wundervolle Chorgesänge bereichert.

Nachdem die Gäste unter freundlicher Führung die beiden ehrwürdigen Lissaer Kirchen mit ihren zahlreichen Denkwürdigkeiten besichtigt hatten, fand um 3 Uhr nachmittags eine

Nachversammlung

statt, in der nochmals das Thema der Gesamttagung angeschlagen wurde. Frau Superintendent Rhode behandelte in ihren tiefgründigen Ausführungen Voraussetzungen und Sinn wahrer Gemeinschaft, die nur denen zuteil wird, die sich selbst aufgeben können, dann aber auch ihnen reichen Gewinn verheißt. Der zweite Vortrag von Frau Linz aus Rawitsch führte in praktische Erwägungen hinein über die heilige Verantwortung der Frau auf allen Gebieten, besonders in der Familie, im sozialen und im kirchlichen Leben. Generalsuperintendent D. Blau gab der Versammlung und damit der ganzen Tagung den Abschluß, indem er noch einmal die biblische Begründung innerster und echtester Gemeinschaft betonte. Die Vorträge wurden umrahmt durch entsprechende Chorgesänge und durch vier Schubertlieder der bekannten Sängerin, Frau Daniel.

Voll Dankbarkeit schieden die Gäste von dem gastlichen Lissa und bewegt von all den reichen Eindrücken der beiden Tage. Für einige war das Konzert von Hans Bassermann und Frau Müller-Gurschno am Abend noch ein schöner und wertvoller Ausklang. pz.

So viel Glanz wartet auf uns Frauen!

Aber auch so viel Frauen warten auf Glanz! Schon Eva im Paradies war mit ihrer Schönheit allein nicht zufrieden, sie schuf den bekannten Gartenkonflikt, dessen dramatischer Verlauf ihr wenigstens ein Schürzchen eintrug. Von da ab notiert der urewige Wunsch der Frau, „angezogen" zu sein.

Tausendfache Wandlungen hat dieses Angezogensein erlebt. Vom Bärenpelz und Fell des Urahnen bis zum ersten grobgesponnenen Flachshemd. Von gotisch-strengen Gewändern syrischer Seidenballen bis zur üppigen Farbenpracht phönizischer Samte, den schweren Gold- und Purpurstoffen aus Venedigs Brokatwirkereien der Renaissance.

Dann raschelt es wie starrer Taft über Reifröcken, Rüschengirlanden bauschen sich, Bänder und Schleifen kokettieren auf zarten Schultern, weißgepuderte Köpfchen wiegen sich über Rosalines- und Alençonspitzen um Superlative von Halsausschnitten: Rokoko, das Zeitalter von höchster Lebenslust und höchster Dekadenz.

Was kapriziöse Modelaune wechselnd erfand, immer wußte es die Frau mit Geist und Scharm zu tragen, dem Unsinn Sinn zu verleihen, dem Edlen Vollkommenheit. Sie wurde lieber zur Märtyrerin spanischer Brettkorsagen, zur geduldigen Trägerin von tausend und einem Anstandsröckchen, bevor sie das Odium auf sich geladen haben würde, unmodern oder schlecht angezogen zu sein.

In der Geschichte der Mode gibt es nur eins: immer bereit zum Neuen und dazu die unerschöpfliche Vitalität der Frau und ihre Anpassungsfähigkeit.

Heute fragt man: „Richtet sich die Mode nach der Frau oder die Frau nach der Mode?" Die Wahrheit liegt entschieden in der Wechselwirkung der Inspiration, und da unsere Zeit Bewegungsfreiheit, Entfaltung und Spiel aller Glieder will als natürliche Silhouette, so hat unsere Generation die Freude an klaren, reinen Linien wiedergefunden, ist dem ewigen Geniertseinmüssen unserer Ahninnen glücklich entwachsen und ringt nun um äußeren Ausdruck für die glücklich zurückeroberte Körperschönheit. Man sollte daher nicht mehr von Moden sprechen, sondern von Kleiderkunst. Plastiker und Maler wollen wir, die die Vorzüge der Natur noch mit der Virtuosität ihrer Kunst erhöhen.

Die Frau, die das ganz erfaßt, kann nicht „irgendwo" sich kleiden, überall kaufen, sondern sie sucht das Besondere, die glückliche Verbindung zwischen Verständnis und Ausführung, Erkennen ihres Typs und ihrer Veranlagung, die ein Meister dirigieren soll, dem sie vertrauen darf.

Das findet sie natürlich nicht in den Warenhäusern, wenigstens nur ganz verschwindend, aber in jeder verschwiegenen Box, in der die Kleidgeschichte für sie — aber auch nur für sie —, ihr Haar, ihre Haut, ihre Gestalt und ihr Temperament komponiert wird. Jede Rüsche, jede Falte muß den Zweck erkennen lassen, für den sie eigens gedichtet wurde. Erst dann fühlt sie sich wirklich gut angezogen.

Und nun zur Sache: Viel, sehr viel Glanz wartet auf uns Frauen im heurigen Herbst und Winter. Der Luxus, das ausgeklügelte Raffinement nimmt zu von Saison zu Saison. Die Modeschauen unserer prominenten Häuser zeigen Schöpfungen von unerhörtem Glanz. Sie sind sozusagen die Ouvertüre der Saison, sind Ereignisse, die keine Frau, die nur einigermaßen etwas auf sich gibt, vorübergehen läßt. Man muß eben dabei gewesen sein, genau wie bei jedem wichtigen Rennen oder bei jeder Theaterpremiere. Aehnlich wie bei solchen Ereignissen vollzieht sich der Aufmarsch hierbei. Eine unabsehbare Kette von eleganten Automobilen reiht sich vor den großen Magazinen und Ateliers auf, und schon vor dem Betreten dieser Salons erlebt der weniger mit Glücksgütern gesegnete Beschauer eine Modenrevue im kleinen bei der Betrachtung der eleganten Insassinnen dieser ebenso eleganten Fahrzeuge.

Ich möchte Ihnen nun einiges berichten und wiedergeben von all den geschauten Herrlichkeiten, um Ihnen einen Begriff zu geben, wie groß eigentlich unser Portemonnaie oder vielmehr das unseres gestrengen Eheherrn sein muß, um nur einigermaßen die bescheidenen Ansprüche seiner Frau Gemahlin befriedigen zu können. Ich denke hierbei im wesentlichen an Mantel und Abendkleid und will Ihnen einige der schönsten Modelle zu beschreiben versuchen. Vorausschicken möchte ich noch, daß die Modefarben sind: Rouge Patou, ein sattes Weinrot, Knallrot, Flaschengrün, Bischofslila und Braun in allen Nuancen, vom dunkelsten Negerbraun bis zu den zartesten Holz- und Champagnertönen. Für das ganz große Abendkleid herrschen alle lila Töne (Dahlia und Orchidee) und Schwarz vor, für den Nachmittag Braun und Grün, daneben immer Dunkelblau, während der Vormittag viele Melangen, Schotten und weiße und bunte Kaviartupfen bringt. Hierzu wird dann der Mantel in der Grundfarbe des Kleides getragen und mit dem Stoff desselben gefüttert, was ebenso reizend aussieht, wie es auch wärmt.

Und jetzt lasse ich meine Mannequins Revue passieren und überlasse jeder von Ihnen, meine Damen, sich die von Ihnen benötigten und allein für Sie passenden Modelle herauszusuchen.

Fangen wir also bei der Haus- und Morgenkleidung an: Da sind vor allem die Schlafröcke aus großen, in den leuchtendsten Farben bestickten Crêpe de Chine-Tüchern zu erwähnen, die im Kimonostil gearbeitet sind und deren unendlich breite Fransen lang auf dem Boden nachschleppen. Natürlich nur Kleidungsstücke für Luxusdamen; oder können Sie sich ein solches Gedicht zum Beispiel bei einem Gang durch die Küche oder das Kinderzimmer vorstellen? Daneben finden Sie die entzückendsten Kimonos, ganz lang oder nur dreiviertellang, auf Waschkrepp, Wollmusseline oder Seide, ebenfalls reich bestickt oder bunt bedruckt. Entzückend ein silbergraues Modell mit lauter kleinen Teehäusern und Landschaften in gräulichen Tönungen bedruckt, mit weiten Pagodenärmeln, die gleichzeitig als Taschen dienen und mit schwarzer Seide breit eingefaßt sind. Dazu Wunderwerke von kleinen Brokat- oder Seidenpantöffelchen. Sehr schön auch die immer beliebten geraden Schlafröcke aus dunklen oder pastellfarbenen, gesteppten und wattierten Seiden. Es folgen Pyjamas in bunter Reihe und aus dem mannigfachsten Material, worunter mir unvergeßlich sein wird ein Wunderwerk aus beige-rosé Crêpe-Georgette, das reich mit grauen Bretonspitzen inkrustiert war und zu welchem ein ärmelloses Jäckchen gehörte, das fast nur aus Spitzen bestand. Dazu genau passend ein Holländer Häubchen mit umgebogenen Ecken. Sehr smart auch, mehr als Hauspyjama gedacht, ein Modell aus schwarzem Crêpe Satin, die hochgeschlossene Russenbluse mit breiten weißen Blenden abgesetzt.

Die Nachthemden mit ihrem unerhörten Luxus gleichen fast Ballkleidern, harmonieren fast immer mit dem Hemdhöschen und Unterkleid und sind fast langschleppend; sehr stark gefragt ist neuerdings wieder Hellblau-uni oder mit Rosa oder Weiß abgesetzt, bestickt oder bedruckt.

Von diesen ballkleidartigen Gewändern möchte ich gleich den Uebergang zu den richtigen Ball- resp. großen Abendkleidern machen. Die stark pussierten Farben erwähnte ich ja bereits, die Formen haben sich seit dem Sommer eigentlich so gut wie gar nicht geändert, höchstens ist die Länge noch „länger" geworden. Das Girl ist eben tot — es lebe die Dame! Denn darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß dieser Umschwung der Mode eine Rückkehr zur Weiblichkeit und Grazie bedeutet, daß diese Kleider unseren Frauen wieder jenes undefinierbare „Je ne sais quoi" von Vornehmheit und Hoheit verleihen, die einst einer ganzen Zeit das Gepräge gegeben haben. Unwillkürlich wird das Gespräch mit einer Dame im langen Kleid ein anderes sein als mit dem kurzröckigen Girl, das die lang hervorschauenden Beine kokett übereinanderschlägt, mit wilden Bewegungen die nach vorn fallende Haarsträhne zurückwirft und überlegen dem Rauch der unvermeidlichen Zigarette nachblickt. Nicht ganz leicht ist es freilich, von hier aus den Uebergang zu finden, und die merkwürdigen Bubikopffrisuren, die man überall jetzt sieht, zeugen von den Schwierigkeiten, die unsere Damen jetzt haben, um ihre ganze Erscheinung der jetzigen Mode anzupassen. Aber mit etwas Geduld und mit Hilfe eines sachkundigen Friseurs wird auch diese Uebergangszeit überwunden werden. Alle Kavaliere der beginnenden Tanzsaison werden bei Ihrem Erscheinen im Ballsaal bewundernd ausrufen: „Jeder Zoll eine Dame!"

Natürlich gibt es, wie bei allen Neuerungen, auch hier wieder Modelle, die outrieren. Ich denke da an zwei ganz lange Stilkleider von geradezu unheimlicher Weite, das eine aus knallrotem Taffet, das andere aus schwarzem Moiré antique. Ersteres mit Straßeinfassung und schwarzen, dreiviertellangen Schwedenhandschuhen mit knallroter, gelochter Ledermanschette, schwarzen Crêpe de Chine-Schuhen mit roten Hacken und schwarzem Straußfederfächer mit rotem Gestänge als Beigabe, sehr extravagant, aber weniger schön wirkend trotz der Größe und Schlankheit der kohlschwarzen Trägerin. Ebenso extravagant, wenn auch um einiges dezenter wirkte die helle Blondine in schwarzem Moirékleid mit feuerrot abgefütterter seitlicher Riesenschleife, feuerroten Seidenschuhen mit schwarzen Hacken und überdimensionalem, rotem Tüllfächer. Beide Damen hatten das Aussehen von großen Teepuppen. Unendlich viel Brokat mit tiefem Rückendécolleté unter den hochmodernen, dreiviertellangen, am unteren Rand jackenartig zusammengerafften

Zum 75. Geburtstage des Kommerzienrats N. Hamburger.

Im Familienkreise und unter engeren Freunden wurden meist von jeher nach dem 50. Geburtstage auch alle folgenden Geburtstage festlich gefeiert, deren Jahreszahlen sich durch fünf restlos dividieren ließen. In der Oeffentlichkeit dagegen wurde ursprünglich nur von dem Abschluß des 50. und 75. Lebensjahres, des 80., 85. usw. Notiz genommen. Erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat sich der Brauch immer mehr erweitert, in den Zeitungen auch auf die verschiedenen Zwischenstufen hinzuweisen.

Kommerzienrat Hamburger, der jetzt in Berlin W. 50, Rankestraße 2, lebt, hat diesen Brauch, von dem der Bruch mehr ehrt als die Befolgung, nicht mitgemacht. Er übersprang die für die Oeffentlichkeit nicht jubiläumsreifen Zwischenstationen, hielt sich an das Dezimalsystem und gibt, nachdem er im Jahre 1904 das Fest seines halbhundertjährigen Geburtstages gefeiert hatte, uns erst jetzt wieder Gelegenheit, in einem kurzen Rückblick seines bisherigen Lebenslaufs zu gedenken.

Am 26. Oktober 1854 in Posen geboren, wo er schon im Alter von 16 Jahren die Berger-Oberrealschule mit dem Zeugnis der Reife verließ, trat er, nach kurzer Lehrzeit in Berlin, in das 1806 begründete Bankhaus Heimann Saul in Posen ein, das seiner intelligenten Rührigkeit den Aufstieg zu einem der ersten Bankgeschäfte der Stadt und Provinz Posen zu danken hatte. Als Mitinhaber des Bankhauses führte er es mehrere Jahrzehnte hindurch mit seinem Schwager Landsberg erfolgreich auf der errungenen Höhe weiter. Bei der Umwandlung der Provinzial-Aktienbank in die von der Preußischen Seehandlung finanzierte „Ostbank für Handel und Gewerbe“ wurde infolgedessen auch die Firma Heimann Saul in dies große Unternehmen aufgenommen, in dem Hamburger dann das Amt eines Haupt-Vorstandsmitgliedes bekleidete, bis die Verhältnisse nach dem Kriegszusammenbruch das Aufgeben der Ostbank in Posen zur Folge hatten.

Sein scharfer Verstand und lebhafter Geist, der sich mit allen Vorgängen des öffentlichen Lebens befaßte, hatte schon frühzeitig die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf ihn gelenkt. Er wurde Stadtverordneter, Handelsrichter, Mitglied der Handelskammer, Schatzmeister der „Historischen Gesellschaft“, des „Provinzialverbandes zur Verhütung der Tuberkulose“, des „Hindenburg-Museums“ usw. und gehörte dem Aufsichtsrat der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft“ und anderer Gesellschaften an.

Wie eng verbunden die Familie Hamburgers mit der Stadt Posen war, zeigt das große Oelgemälde, das aus dem Privatbesitz Friedrich Wilhelms IV. und seiner Nachfolger stammt und noch jetzt im Posener Residenzschloß hängt. Wir sehen darauf eine Parade vom Jahre 1838 auf dem „Alten Markt“ und erkennen unter den Zuschauern die Porträts der Posener, die zur damaligen Zeit in der Stadt eine hervorragende Rolle spielten oder allgemein bekannt waren. So ist rechts unten in der Ecke der mittelste in der Gruppe der drei Juden der damalige Inhaber des Bankhauses Heimann Saul. Seine stattliche schöne Ehefrau steht daneben dicht am rechten Bildrande. Von dem Schwager und Sozius unseres 75jährigen Kommerzienrats ist auch der Großvater auf dem Oelgemälde in scharfer Porträtwiedergabe als Begleiter des Rabbiners Akiba Eger dargestellt.

Durch die Verschwägerung mit Landsberg gehörte Hamburger auch zur Familie des Posener Märtyrers R. Arje Löb (1736), dessen blutbeflecktes Märtyrerhemd in Hamburgers Firma Heimann Saul als Reliquie aufbewahrt wurde und, trotzdem es bei dem großen Einbruch den Räubern in die Hände fiel, doch später wieder aufgefunden wurde.

Die Vereine, bei denen Hamburger im Vorstand tätig war, im einzelnen aufzuzählen, wäre bei ihrer Fülle eine Unmöglichkeit. Hervorheben wollen wir hier nur den „Verein junger Kaufleute“. Da es in Posen weder eine Akademie oder Universität, noch eine große Bibliothek gab, war dieser Verein von seiner Begründung im Jahre 1843 an bis zur Errichtung der „Historischen Gesellschaft“ und der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ fast der alleinige Träger aller kulturellen Bestrebungen. Das Verzeichnis der von ihm veranstalteten Vorträge und Konzerte weist die Namen der größten Gelehrten und bedeutsamsten Künstler von der Mitte des 19. Jahrhunderts an bis zum Weltkriege auf. Der Verein war der erste, der eine eigene Fachschule für Kaufleute errichtete und aus eigenen Mitteln unterhielt. Er besaß die einzige allgemein gehaltene große Bibliothek, deren wissenschaftliche Werke er später der Kaiser-Wilhelms-Bibliothek als Leihgabe überließ, während die anderen Teile seiner großen Büchersammlung sich jetzt in der von Herrn Dr. Zöckler verwalteten „Deutschen Bücherei“ in Posen befinden. Auch das erste kaufmännische Lehrlingsheim in Posen, das dann vielen andern Heimen zum Vorbild diente, ist von dem Verein junger Kaufleute begründet und mit größtem Erfolg weitergeführt worden.

Hamburger, der für alle diese Verwaltungszweige des Vereins stets lebhaftes Interesse bekundete, gehörte seit 1884 dem Vorstande an, in dem er seit 1906 den Vorsitz führte. Seine Verdienste um den Verein wurden durch seine Wahl zum Ehrenmitglied anerkannt.

Mit seiner alten Heimatstadt Posen ist Hamburger auch jetzt noch in zweifacher Hinsicht eng verbunden: Einmal als Vorsitzender des seit dem Jahre 1870 in Berlin bestehenden großen „Vereins der Posener“ und dann in der Stadt Posen selbst als Aufsichtsratsmitglied der hiesigen Huggerschen Brauerei.

Möge der verdiente Mann in Gesundheit und Kraft noch lange wie bisher weiter wirken und schaffen! In diesem herzlichen Wunsche vereinigen sich alle, die Herrn Kommerzienrat Hamburger kennen, zu seinem jetzigen 75. Geburtstage.

A. Kronthal.

✕ Die Hundesperre ist für die Stadt Posen eingeführt worden. Hunde mit Maulkorb dürfen nur an der Leine geführt werden. Auch Katzen müssen in sicherem Gewahrsam gehalten werden.

✕ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Genehmigung der Abschlußrechnung der Müllverbrennungsanstalt für 1928/29, Bewilligung einer weiteren Garantie für die Aktiengesellschaft „Samolot“, die Angelegenheit der Benutzung des Hotels „Polonia“, Annahme des der Stadt geschenkten Ausstellungspavillons der Bank Polski und die Angelegenheit der Schornsteinfegerbezirke.

✕ **Ein Schneiderstreik der Herrenkonfektion** ist Montag früh ausgebrochen. Er umfaßt 470 Arbeiter beiderlei Geschlechts.

✕ **Spielverbot in ausländischen Lotterien.** Da das Finanzministerium in Erfahrung gebracht hat, daß die Kollekturen ausländischer Lotterieunternehmen polnische Bürger auffordern, in diesen Lotterien zu spielen, macht das Finanzministerium darauf aufmerksam, daß es im Sinne des Finanzgesetzes polnischen Bürgern nicht gestattet ist, in ausländischen Lotterien zu spielen.

✕ **Ein abendlicher Wäschenähkursus** beginnt Montag, 28. d. Mts., abends 6¾ Uhr im Evangelischen Vereinshause unter der Leitung von Fräulein Stoehr. Er wird sich über sechs Wochen erstrecken und die grundlegenden Kenntnisse im Weißnähen und der Wäscheverzierung vermitteln. Da ein Abendkursus gerade für die berufstätige Frau, die am Tage verhindert ist, von Interesse sein dürfte, empfiehlt es sich, die Anmeldung sofort vorzunehmen, weil nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmerinnen aufgenommen werden kann. Anfragen und Meldungen sind zu richten an den Hilfsverein deutscher Frauen in Posen, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiserring), Fernsprecher 2157.

✕ **Arzeneibelieferung der Krankenkassenmitglieder.** Wie verlautet, trägt sich die Posener Stadtkrankenkasse mit der Absicht, ihren Versicherten sämtliche Apotheken für die Arzeneibelieferung zugänglich zu machen. Bisher erhielten die Krankenkassenmitglieder Arzeneien nur in drei Kassen- und zwei Kontraktapotheken.

✕ **Anläßlich der Edison-Feiern** war gestern das „Esplanade“-Gebäude von der Firma „Philips“ prachtvoll illuminiert. Um 7 Uhr gab das Posener Radio ein Festprogramm.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen nächsten Leseabend in den Räumen des Konsumvereins am Donnerstag, 24. d. Mts., abends 8 Uhr ab. Gäste willkommen.

✕ **Große Zuchtviehauktion in Danzig.** Am 6. November kommen in Danzig zum Verkauf: 20 Bullen, 200 Kühe, 150 Färsen und 30 Zuchtschweine. Sämtliche Tiere sind gesund. Verladung besorgt das Büro. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

✕ **Ein neuer Konzertsaal.** Der Magistrat hat beschlossen, den Empfangssaal auf der Landesausstellung einschließlich der Orgel zu belassen und daraus einen Konzertsaal zu machen.

✕ **Unfall.** Infolge Zusammensturzes einer Rüstung in der Gasanstalt fielen die Arbeiter Franciszek Woźnick und Stanisław Nowak aus beträchtlicher Höhe herab. Beide erlitten Verletzungen.

✕ **Ein angenehmer Fahrgast.** Der Chauffeur der Autodroschke Nr. 609, ein Feliks Orłowski, berichtet der Polizei folgendes Abenteuer: Er fuhr einen Passagier durch die ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) und geriet mit ihm vor dem Kaffeehaus Dobski in der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) in Streit wegen des Fahrpreises von 4,30 Zloty. O. wollte den Fahrgast nach dem 7. Polizeikommissariat bringen, aber unterwegs sprang der Drückeberger aus dem Auto, wobei er sich schwer verletzte und die Besinnung verlor. Man brachte ihn ins Stadtkrankenhaus.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Viktor Zieliński, Schrodkamarkt 12, im Lokal „Nowy Swiat“ eine Lederjacke im Werte von 300 Zloty; einem Ignacy Skrzypczak aus Baborówko, Kreis Samter, im Straßenbahnwagen der Linie 1 eine Brieftasche mit 30 Zloty und einem Chauffeurdiplom; einem Ignacy Klimczak, Große Gerberstraße 52, aus der Wohnung Herrenkleidung und Wäsche im Gesamtwerte von 500 Zloty; einem Karol Adamski, Łąkowa 8 (fr. Wiesenstraße), vom Hofe ein Handwagen im Werte von 250 Zloty; einem Prus in der Warschauer Straße fünf Gänse und einem Józef Andrzejewski, ebendort, zwei Gänse, elf Hühner und zwei Kaninchen. Einem Marcin Michalak aus Mrowin, Kreis Posen, wurden 1473 Zloty gestohlen. Die Diebe ließen dafür einen Umschlag mit Papieren zurück.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei starkem Rauhreif und heftigem Nebel 3 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 23. 10., 6,41 und 16,48 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,12 Meter, gegen — 0,15 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 19.—26. Oktober.** Altstadt: Apteka Sapieżyński, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Białym Orlem, Stary Rynek 41. Lazarus: Apteka Pluciński ego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 23. Oktober.** 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.15—17.45: Kinderstunde. 17.45 bis 18.15: Gesangsvorträge. 18.15—18.45: Konzert des Mandolinenklubs „Chopin“. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05—19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25—19.45: Französische Plauderei. 19.45—20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.25: Vortrag: „6. Katholikentag in Großpolen“. 20.30—21.30: Konzert. 21.30—22: Arien. In den Pausen von 21.10—21.25: Litteratur, Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22.15 bis 22.45: Bildfunk. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Carlton“.

Abendcapes aus Velour Chiffon, uni oder bedruckt, Pelz oder Brokat aus dem Material des Kleides. Ferner farbige Spitzen, meistens gelackt und unterbrochen, vorgestoßen oder überworfen, von feinstem Seidentüll in zahllosen Godets und Zipfeln, was dem Ganzen eine entzückende Beschwingtheit verleiht. Und dann Schwarz in allen Materialien, hinten in unendliches Volants- und Zipfelgeriesel auslaufend, vorne oder seitlich immer, wenigstens fast immer, etwas kürzer. Viel Straß, die Garnitur meistens im Rücken, in Vogelmotiven oder Rokokoschleifen aufappliciert. Häufig, wo das ganz große Rückendekolleté nicht angebracht, findet man unterhalb des kleinen Ausschnittovals einen kleinen, lustigen, herzförmigen Ausschnitt, der einen freundlichen Ausblick auf den sonst streng bekleideten Rücken gestattet und von lang herabflatternden, geknoteten Enden mehr betont als verborgen wird. Ganz wunderbar ein chamoisfarbenes Georgettekleid mit abnehmbarem Aermeljäckchen aus Goldpailletten. Oder ein orchideenlila Crêpe Romain-Kleid in zwei Schattierungen, oben hell, unten dunkel, mit langer, halbseitlicher Schleppe und Riesenstrauß aus harmonierend abschattierten Cathlyen als Abschluß des herzförmigen, tiefen Rückendekolletés. Oder ein feuerrotes Tüllkleid aus lauter Volants in Stilform und rotem gefiederten Riesentüllfächer. Große, malerische Sammethüte oder Metall- oder Brokatkappen gehören auch im heurigen Winter unbedingt zu einer vollendeten Abendeleganz.

Das Nachmittagskleid ist nicht ganz so lang, aber fast durchgehend von ungleicher Länge. Viel Moiré, bedruckt oder unbedruckt. Farben: hauptsächlich Dunkelbraun, Dahlia, Flaschengrün oder Dunkelblau, auch Taffet und bedruckter Crêpe Satin. Ein ausnahmsweise gradliniges, dreiviertellanges, aber totschickes Modell mit langer, hochgeschlossener Russenkasaque war aus dunkelblauem, mit Goldlinien kariertem Taffet, vorn durchgehend geknöpft. Dazu dunkelblauer Duvetine-Mantel mit Zobelfeh reich besetzt, den Stoff des Kleides als Futter und dazu passend den großen Tonnenmuff mit der allerletzten Neuheit: Dem Reißverschluß in der Mitte, gleichzeitig als Handtasche dienend. Braun sieht man meistens in der Kombination mit Rosa oder Lachs, meistens als Passe, vielfach auch als Blende oder Applikation verwendet.

Nun zum Vormittagskleid oder Complet! Im Mittelpunkt der Stoffmode stehen die Tweeds und Jerseys. Je gröber der Stoff, um so besser und schicker. Geradezu epochemachend die sogenannten Kaviartupfen. Meistens das Kleid getupft, Mantel oder Jacke hingegen uni im Grundton des Kleides und der Tupfen wiederum als Futter dienend. Sehr süß zum Beispiel ein lavendelblaues Kleid mit Kaviartupfen, eingeknöpfter weißer Ripsweste mit Perlmuttknöpfen und blau-weiß-schwarzer Lederblume im linksseitigen Knopfloch. Sehr fein auch kleine Karomuster, hellgrundig mit schlichten Faltenröckchen und dunklen Ledergürteln, die häufig zweifarbig grob geflochten sind. Dann nicht zu vergessen die Strickkompletts, die mit dreiviertellanger Jacke getragen werden. Ein wunderbares Modell hatte Rock und Jacke in dunkelweinrot, während der Jumper knallrot war. Dazu passend abschattiert: Hut (kleine Glocke mit abgenähten Bisen), Schal und Handtasche. Da man den Strickstoff jetzt meterweise zu kaufen bekommt, so lassen sich von einer geschmackvollen Frau die entzückendsten Kombinationen erzielen. Schön war auch ein dunkelrotes Velour-Complet mit hellroter Crêpe de Chine-Bluse und Gürtel, Kragen, Stulpen und Taschenbekleidung aus dunkelrotem Nappaleder. Dazu dunkelrote Velours, Soleil-Kappe mit hellroter Agraffe. Zu den Tweedkostümen und Complets werden vielfach tonlich passende Chenillekappen mit Filzrand getragen, wozu unerläßlich der Tuchschal mit breiten Chenilleecken und die Filztasche mit gleicher Ecke sind. Eine praktische Mode resp. eine Neuerung möchte ich nicht unerwähnt lassen, — für die Frau, die immer gut und richtig angezogen sein möchte und doch nur über ein beschränktes Budget verfügt, freudig zu begrüßen: das Jackenkleid, dessen Faltenrock seitlich mit Druckknöpfen geschlossen und in Taillenhöhe nicht einer Bluse, sondern einem vollständigen Seidenkleid aufgeknöpft wird. Dies ermöglicht der viel in Anspruch genommenen Frau, eben vom Shopping gekommen, einfach in der Garderobe den Rock abzuknöpfen und abzugeben und dann absolut korrekt angezogen zum five o'clock zu erscheinen.

Bei den Mänteln dominieren Tweeds, je gröber um so besser, und in geschmackvollen Ausmusterungen, auch Stoffe mit Abseite sind nach wie vor viel gefragt. Für elegante Mäntel verwendet man feinrippige Ottomanes, Velours, Duvetines und Zibelines. Leider beeinträchtigt bei den beiden letzteren das unpraktische Tragen die wunderbare sonstige Wirkung; eigentlich muß man neben solchen Mänteln noch einen oder zwei andere haben. Bei Pelzmänteln ist neben Persianer (gefärbt und natur), Naturbisam und farbigem Breitschwanz Lamm am begehrtesten und Fohlen. Auch die Pelzmäntel weisen häufig Glockenschnitt auf. Vielfach wird man in diesem Winter Kappen aus gleichem Material in Kombination mit Samt oder Duvetine sehen oder Glocken aus Soleil mit aufgeklebten Pelzmotiven. Im übrigen: der Jugend und Elastizität einer Frau stehen Imitationen mindestens ebenso gut wie anspruchsvollere Mäntel, die oftmals gar nicht einmal kleidsam sind. Bei aller Generosität des Toilettenbudgets darf eines nie vergessen werden: ein Pelzmantel muß sorgfältig ausgewählt werden, und die Kostbarkeit steht hierbei durchaus nicht an erster Stelle. Er soll jugendlich und kleidsam sein und schmiegsam dazu, aber er darf beileibe nicht älter erscheinen lassen, als man Gottlob ist oder auszuschauen glaubt. Im Zweifelsfall aber ist der mit Pelz gefütterte Mantel die vornehmste und zweckmäßigste Lösung.

Noch zwei Neuheiten möchte ich erwähnen: den Stulpenhandschuh aus Schwedenleder, bis zum Ellenbogen reichend, zum ärmellosen Kleid, zu Schwarz in Rot, sonst immer schwarz, und den Seidenstrumpf mit schwarzer Spitzferse, um die Fessel schlanker und den hellen Strumpf sauberer erscheinen zu lassen. Daß die neueste Strumpffarbe „nachtschattenblau“ ist, dürfte Ihnen vielleicht schon bekannt sein?!

Noch einer neuen dominierenden Note der Wintermode möchte ich Erwähnung tun: nämlich der Pelzjacke oder des dreiviertellangen Paletots. Unsere modernen Frauen haben den Wunsch nach Bewegung. Die kurze Pelzjacke oder der kurze Paletot wird beim Gehen nicht hinderlich und wärmt gleichzeitig. Selbst beim Abendkleid sehen wir, wie schon einmal angeführt, die kurzen Jacken oder jackenartigen Capes, die aus dem Material des Kleides sein müssen, Ton in Ton, oder aber farblich und auch stofflich absolut kontrastierend; ich denke da an ein weißes Georgettekleid mit knallroter, mit schwarzen Pailletten bestickter Velour-Chiffon-Jacke oder an ein rot-goldenes Brokatkleid mit Jacke aus Zobelfeh. Aeußerst interessant auch über einem schwarzen, spitzeninkrustierten Georgettekleid ein Crêpe-Satin-Mantel, stumpf und blank verarbeitet, mit einem schwarzen und einem weißen Fuchs, der sich in der hinteren Mitte kreuzte, als Kragen verarbeitet, während die muffenartigen Stulpen ebenfalls halb aus schwarzem, halb aus weißem Fell bestanden. Der Mantel war mit Hermelin ohne Schwänze gefüttert, also ganz große Klasse.

Ihr neuer Herbsthut muß in Farbe und Form der neuen Mode entsprechen und sich individuell Ihrer Gesichtsform anpassen und dem großen, schicken Mantelkragen. Für letztere sind die kleinen, enganschließenden Toques und Kappen ebenso kleidsam wie zweckmäßig. Für Sport und Straße trennt man sich noch nicht von der kleidsamen Glocke, die mit neuem Schwung und in neuen Formen ihre Unentbehrlichkeit dokumentiert. Fast alle Hüte sind in sich verarbeitet, und deshalb ist in dieser Saison das Material besonders interessant und kostbar. Um die Melangen der Stoffe zu ergänzen, werden oft zwei Farben nebeneinandergestellt und Stumpf- und Glanzeffekte der Materialien ausgenützt. Metallornamente, auch farbige Federphantasien sind dezente Garnierung. Zu braunen Tönen gibt es kleine Ornamente, aus Holz geschnitzt, die durch Glas belebt werden. Für den Nachmittag sind Baretts aus weichem, schwarzem Samt mit amüsanten, vielseitigen Raffungen Neuheit, die mit kleinen Straßagraffen gehalten werden. Ein besonders raffiniert weibliches Requisit wird für Nachmittag und Abend lanciert: der Gesichtsschleier. Vielfach bedeckt er nur die Augen, oder aber er fällt einseitig bis zur Schulter, um auf der anderen Seite nur bis zum Ansatz der Brauen zu reichen.

Modefarben sind Braun, angefangen bei Beige über Kastanie zu rötlichen Tönen bis zum tiefen Brasil und Loutre. Dann russe, Burgunder, und Nachtschattenblau zu helleren Pelzen. Zu Biber gibt es einen genau passenden Ton.

Die Abendfarbe ist Dahlia, Dahlia clair und Dahlia foncé. Da diese Farben sehr ausdrucksvoll sind, ist die Machart denkbarst einfach. Man trägt diese Farbe gelegentlich auch zu schwarzen Pelzmänteln.

Für Reise und Sport ist immer noch der Jerseyturban beliebt. In immer neuen Farben wird er auf den Markt gebracht und ist, dem winterlichen Zweck mehr entsprechend, aus Chenille gearbeitet. Zum Abendkleid lanciert man auch jetzt wieder den Turban aus gold-, silber- oder brokatdurchwirkten Stoffen.

In dieser Saison kann man wirklich mehr denn je sagen, hinsichtlich der überaus reichen Formnuancierung: Jedem Gesicht seinen Hut!

Resi.

Die neue tschechoslowakische Goldwährung.

Die Einzelheiten des Gesetzentwurfes über die Neugestaltung der tschechoslowakischen Währung und ihre Umstellung auf Golddeckung werden jetzt bekannt. Das Gesetz bestimmt u. a., dass tatsächlich 100-Kronen-Stücke geprägt werden, und zwar aus einem Kilogramm Münzgold 201,8978 Hundertkronen und aus einem Kilo Feingold 224,3158 Hunderkronen. Die tschechoslowakische Krone wird also als Währungseinheit wie bisher beibehalten und ist in ihrem Werte gleich 44,58 Milligramm Feingold. Die goldene Hundertkronenmünze ist unbeschränktes Zahlungsmittel. Mit diesem Gesetz tritt die Währungspolitik der Tschechoslowakei in eine neue Etappe ein. Eine Stabilisierung der Krone war bereits bisher im Notenbankgesetz ausgesprochen, doch war die Krone nicht auf Gold gestellt, sondern wurde gewissermassen an den Dollar gekoppelt, indem festgesetzt war, dass die Nationalbank verpflichtet sei, den Kurs der Krone derart zu halten, dass er nicht unter 3,96 und nicht über 4,04 amerikanische Cents steige. Die Parität dem Goldzłoty gegenüber beträgt: 100 tsch. Kr. =26.412 zł und 100 zł = 378.62 tsch. Kr.

Bezüglich der Golddeckung ist die Bank verpflichtet, einen Goldbestand zu besitzen, der bis Ende 1929 mindestens 25, bis Ende 1930 mindestens 30 und bis Ende 1935 und ab da mindestens 35 Prozent des Gesamtumlaufs an Noten darstellt. Das bisherige Aktienkapital der Nationalbank von 12 Millionen Dollar entspricht 405 Millionen Kronen, so dass der Nominalwert einer Aktie 3375 Kronen beträgt. Es ist deswegen nicht notwendig, neue Aktien auszugeben oder die alten umzustempeln. Die Bank hat das Recht, mit Beschluss der Generalversammlung das Aktienkapital auf 607 500 000 Kronen zu erhöhen. Bis die Staatsnotenschuld auf mindestens 1000 Millionen Kronen gesunken sein wird, wird die Bank in Abweichung von dem im Absatz 1 des § 129 des Bankgesetzes ausgesprochenen Grundsatze berechtigt sein, zum Ausgleich der zeitweiligen Differenzen zwischen Ausgaben und Einnahmen der Staatskasse Staatswechsel bis zu 200 Millionen Kronen zu eskomptieren. Dieser provisorische Kredit muss bis spätestens Ende März des nächsten Jahres jeweils bezahlt sein. Die Wechsel müssen wenigstens eine Unterschrift eines Geldinstituts tragen.

Nach aussen hin wird die Einführung der Goldwährung kaum fühlbar werden. Die tschechoslowakische Regierung ist so behutsam vorgegangen und hat es namentlich vermieden, lediglich aus Prestigerücksichten die eingebürgerte Tschechenkrone zugunsten einer neuen höherwertigen Einheit fallen zu lassen, dass die Wirtschaft die Umstellung praktisch kaum bemerken wird. Die Neugestaltung der tschechoslowakischen Währung spielt sich sozusagen hinter den Kulissen ab.

⊙ **Der Aussenhandel im 3. Quartal 1929. — Die Aktivierung der Handelsbilanz.** Die im Juli und August d. Js. eingetretene Aktivität der Handelsbilanz hat sich nach den soeben veröffentlichten Angaben des Statistischen Hauptamts auch im September weiter erhalten, wenn auch der Ausfuhrüberschuss auf 14,5 Mill. gegen 54,2 Mill. zł im August d. Js. zurückgegangen ist. Für das ganze 3. Quartal 1929 ergibt sich folgendes Bild (in Mill. Złoty):

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuss
Juli	266,4	276,4	10,0
August	226,5	280,7	54,2
September	247,5	262,0	14,5

Die Einfuhr im September war im Vergleich zum Vormonat mengenmässig geringer (401 749 to gegen 417 668), der wertmässige Zuwachs ist vor allem auf gesteigerten Import von Rohstoffen, Textilwaren und Pelzwerk zurückzuführen.

⊙ **Weitere Goldkäufe der Bank Polski.** Wie der „Glos Prawdy" mitteilt, wurde von der Bank Polski vor einigen Tagen Gold im Werte von ca. 9 Millionen Złoty in Amerika erworben. Die Leitung der Bank Polski sei zur Fortführung der Politik der Verstärkung ihrer Goldbestände entschlossen, und es sei möglicherweise bereits in der nächsten Zeit mit neuen Goldkäufen zu rechnen. — Im Laufe der Monate August und September d. Js. hat der Goldbestand der Bank Polski um 37,1 Mill. Złoty zugenommen und erreichte zum 30. September den Gesamtbetrag von 664.3 Mill. Złoty.

⊙ **Finanzierung des Gdingener Hafenbaues.** Von den im Haushaltsvoranschlag des Handelsministeriums für 1930/31 vorgesehenen 53,4 Mill. Złoty ordentlicher und 32 Mill. Złoty ausserordentlicher Ausgaben entfallen rund 23,6 Mill. Złoty auf den Ausbau des Gdingener Hafens. Davon sollen etwa 13 Mill. Złoty zum Ausbau des Handelshafens, 6 Mill. zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes im Hafenbereich und 5,2 Mill. zur Verstärkung der Handelsflotte verwendet werden.

Die erste polnische Fabrik für Kondensmilch und Milchpulver. Vor kurzem ist in Krotoschin unter der Firma „Progress" die erste polnische Fabrik für kondensierte Milch und Milchpulver in Betrieb genommen worden. Demzufolge werden die Schokoladenfabriken in Zukunft mehr inländische Rohstoffe verarbeiten.

Die Preistendenz am Buttermarkt. Gegenwärtig ist die Zufuhr von Butter erheblich. Nur mit Schwierigkeiten und mit Preisnachlässen sind Abnehmer zu finden, wobei lediglich beste Buttersorten auf Absatz rechnen können. Für polnische Butter werden am englischen Markt offiziell 146 bis 166 sh erzielt. Für ungesalzene Teebutter wurden in den letzten Tagen bis 168 sh loko London geboten.

Ziehung von Auslosungsrechten der Anleiheablösungsschuld. Bei der Reichsschuldenverwaltung fand am 14. Oktober die Ziehung von Auslosungsrechten der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches für das Jahr 1929 statt, und zwar für die ausgegebenen drei Serien mit den Nummern 1—90 000. Gezogen wurden für jede Serie 1000 Nummern, zusammen 3000 Nummern. Die gezogenen Auslosungsrechte werden vom 31. Dezember d. Js. ab mit dem fünffachen Nennbetrag, zuzüglich 4½ Prozent Zinsen für vier Jahre von diesem fünffachen Betrag, eingelöst, das sind für je 100 Rmk. Nennwert der Auslosungsrechte 500 Rmk., dazu 4½ Prozent Zinsen für vier Jahre 90 Rmk., abzüglich 10 Prozent Steuer vom Kapitalertrage 9 Rmk. = 81 Rmk., zusammen 581 Rmk. Für die im Reichsschuldbuch eingetragenen Auslosungsrechte erfolgt die Verlosungskontrolle unentgeltlich durch die Reichsschuldenverwaltung, die den Einlösungsbetrag ohne weiteres vom 31. Dezember d. Js. ab durch die Post zusenden lässt. Das Ziehungsergebnis wird im Reichsanzeiger voraussichtlich schon Mittwoch, den 16. Oktober d. Js. bekanntgemacht, ferner in der Freitag, den 18. Oktober, in Grünberg (Schlesien) erscheinenden „Allgemeinen Verlosungstabelle", die von nahezu sämtlichen Banken, Sparkassen usw. gehalten wird, dort auch eingesehen werden kann. Die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW. 68) ist auch auf Wunsch bereit, Ziehungslisten an einzelne Anleihebesitzer zu versenden.

Märkte.

Warschau, 21. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24.50—25, Weizen 38.75 bis 39.50, Einheitshafer 23.50—24.50, Grützgerste 24.50 bis 25, Braugerste 27—29, Raps 69—71, Weizenluxusmehl 73—78, Sorte 4/0 63—67, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 39—40, Weizenkleie 20.50—21.50, abfallende Sorten 17—17.50, Roggenkleie 14.75—15, Leinkuchen 46—47.50, Rapskuchen 33—34. Tendenz ruhig.

Lemberg, 21. Oktober. An der Börse werden hauptsächlich Kartoffeln zu bisherigen Preisen gehandelt. Im Freihandel werden Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Kleie umgesetzt. Marktpreise loko Lemberg: Sammelroggen 23.75 bis 24.25, Weizenmehl 65prozentig 66—67. Loko Podwołoczyska: Hirse 28.25—29.25, Leinkuchen 41—42, roter Inlandsklee 115—135, Sammelroggen 21.25 bis 21.75, weisse Bohnen 90—105, schwarze Wicke 28.50 bis 29.50, graue Wicke 26.50—27.50. Stimmung belebt. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Heu 1. Sorte 12—13, 2. Sorte 8—10, ungedroschenes Stroh 12—15.

Danzig, 21. Oktober. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 21.25, Roggen 14.35, Gerste 16 bis 17.50, Futtergerste 15.75—16.25, Hafer 14.25—15, Erbsen 18—22.50, grüne 22—28, Viktoriaerbsen 28 bis 35, Roggenkleie 10.75, Weizenkleie 13.50.

Lublin, 21. Oktober. Die Lubliner Handelsgesellschaft notiert: Roggen 23.50—24, Weizen 37¼ bis 38.5, Grützgerste 22.50—23, Braugerste 26—28, Einheitsdomänenhafer 21.50—22 zł für 100 kg loko Ladestation.

Produktenpreise. **Berlin**, 19. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg, alles in Mark: Weizen, matter, märk., 76 bis 77 kg Durchschnittsqualität 229—230, Dezember 251 Brief, März 262. Roggen, matter, märk., 72 kg, Durchschnittsqualität 173—177, Oktober 187½, Dezember 194¼—195, März 206½—207. Gerste, ruhig, ab märk. Stationen Braugerste 196—216, feine Sorten über Notiz, Futter- und Industriegerste 172—188. Hafer, still, märk. 169—179, feine Qualität über Notiz, Oktober 174, Dezember 185, März 200. Weizenmehl 27.75—33.25, feinste Marken über Notiz, Roggenmehl 23.25—26.10, Weizenkleie 11.25—11.75, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 35—42, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 27—32, Futtererbsen 21 bis 23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24.10—24.40, Trockenschnitzel 11.30—11.50, Soya-Extraktions-Schrot 19.70—20.10, Kartoffelflocken 15.60—16.20.

Berlin, 21. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: 228—229, Roggen 172—175½, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 172—188, Hafer 167—177, Weizenmehl p. 100 kg (feinste Marken über Notiz) 27.75—33.25, Roggenmehl 23.15—26, Weizenkleie 11.25 bis 11.75, Roggenkleie fr. Berlin 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 35—42, kleine Speiseerbsen 27—32, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24 bis 24.20, Trockenschnitzel 11—11.20, Soya-Extraktions-Schrot 19.60—20, Kartoffelflocken 15.40—16. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Oktober 243 (Vortag: —), per Dezember 249—248¾ (251), per März 260½ bis 260¾ (262). Roggen per Oktober 185 (187½), per Dezember 193—192 (195), per März 204½—204 (207). Hafer per Oktober 173 Geld (174), per Dezember 183 bis 184 (185), per März 196 und Brief (200).

Produktenbericht. **Berlin**, 22. Oktober. Die festeren Auslandsmeldungen haben zwar nicht zu einer Geschäftsbelebung an der hiesigen Produktenbörse geführt, immerhin war die Grundtendenz etwas stetiger als in den letzten Tagen. Das Inlandsangebot von Weizen hat sich nicht verstärkt und, da infolge des Vermahlungszwanges sowohl die hiesigen als auch die rheinischen und nordwestdeutschen Mühlen weiterhin Nachfrage bekunden, konnte sich das Preisniveau um 1 Mark heben. Für Auslandsweizen zeigt sich auf dem wenig veränderten Preisniveau nur vereinzelt Kauflust. Roggen war namentlich in Kahnware ausreichend offeriert, jedoch zumeist zu Preisen, die etwa 2 Mark über den hier erzielbaren lagen. Da die Mühlen promptes Roggenmehl kaum verkaufen können und für spätere Lieferung Aufgelder nicht bewilligt werden, wird Roggen von diesen Käuferkreisen nur vorsichtig erworben. Einige Abschlüsse in Waggonware wurden wiederum durch die mit der Stützung betrauten Firmen zu etwa 1 Mark höheren Preisen als gestern getätigt. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen und Roggen bis 1 Mark fester ein. Für Weizen- und Roggenmehle entwickelt sich nur kleinstes Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen. Hafer etwas fester gefragt und im Preise gut behauptet. In Gerste ist etwas reichlicheres Angebot im Markte.

Vieh und Fleisch. **Posen**, 22. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 703 Rinder (darunter 85 Ochsen, 191 Bullen, 427 Kühe und Färsen), 1637 Schweine, 425 Kälber und 341 Schafe, zusammen 3106 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt einschliesslich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 150—152. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 158—164, Mastbullen 142—148, gut genährte ältere 130—134, mässig genährte 114—120. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 160—166, Mastkühe 140 bis 150, gut genährte 120—126, mässig genährte 80 bis 100. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 160—168, Mastfärsen 146—154, gut genährte 120—130, mässig genährte 100—110.

Kälber: beste, ausgemästete Kälber 220—230, Mastkälber 200—210, gut genährte 170—190, mässig genährte 140—160.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 150—160, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 134—144, gut genährte 126—132, mässig genährte 120.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 260—268, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 250—258, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 238—246, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 224—232, Sauen und späte Kastrate 210—220, Bacon-Schweine 224—232.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 21. Oktober. Schweine 2.40—2.80 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städtisches Schlachthaus. Auftrieb 1210 Stück, Tendenz ruhig.

Krakau, 21. Oktober. Notiert wird für 1 kg Lebendgewicht in zł loko Schlachthaus: Bullen 1.25 bis 1.75, Ochsen 1.12—1.85, Kühe 0.80—1.75, Färsen 1—1.74, Kälber 2—2.96, Nierenfett 1.40—1.60, Talg 1 Sorte 1.10—1.20, 2. Sorte 0.70. Tendenz behauptet.

Lemberg, 21. Oktober. Aufgetrieben wurden in der Zeit vom 12. bis 19. 10.: 16 Ochsen, 30 Bullen, 739 Kühe, 19 Färsen und 511 Kälber. Notiert wird für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Ochsen 1. Sorte 1.55—1.80, Bullen 1. Sorte 1.40—1.60, 2. Sorte 1.20 bis 1.30, Kühe 1. Sorte 1.50—1.70, 2. Sorte 1.25 bis 1.35, 3. Sorte 0.90, Färsen 1. Sorte 1.50—1.70, 2. Sorte 1.25—1.35, Kälber 1.85—2.05, Schweinefleisch im Grosshandel 3—3.30 zł für 1 kg. Preise für Rinder steigend.

Myslowitz, 21. Oktober. In der Zeit vom 14. bis 18. 10. wurden aufgetrieben: 270 Bullen, 100 Ochsen, 1060 Kühe, 124 Färsen, 57 Kälber, 10 Schafe und 2964 Schweine sowie 14 Pferde. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Bullen 1.35—1.60, Ochsen 1.40—1.68, Kühe 1.30—1.63, Färsen 1.30—1.63, Schweine Sorte A 2.65—2.85, B 2.50—2.64, C 2.30 bis 2.49, D 2.10—2.29. Tendenz fest.

Molkereierzeugnisse. **Kattowitz**, 21. Oktober. Notierungen für 1 kg loko Lager: Butter paketweise 7.20, im Kleinhandel 8, in Fässern 6.90—7.10, im Kleinhandel 8, gesalzene Tafelbutter 6.60, im Kleinhandel 7.40. Tendenz fester wegen verringerter Zufuhr im Zusammenhang mit dem Saison-Produktionsausfall. Der Verbrauch hat weiter zugenommen.

Für Käse wird loko Lager im Grosshandel für 1 kg gezahlt: Tilsiter Inlandsware 4—4.20, ausländischer 4 bis 4.20, Edamer 4.20, litauischer 3.80—4.20, im Kleinhandel obige Sorten rund 7.80—8 zł, Weisskäse 1.30 bis 2 zł. Nachfrage stärker. Preissteigerungen sind nicht zu erwarten, da die Grossisten schon im Sommer grössere Vorräte gemacht haben.

Bromberg, 21. Oktober. Butter 2.80—3.10 zł, Käse 50—60 Groschen für ½ kg, Eier 3.50—3.60 zł die Mandel.

Eier. **Kattowitz**, 21. Oktober. Grosshandelspreise je Originalkiste mit 24 Schock loko Lager: Exportware, sortiert 340—360 zł, 2. Sorte, unsortiert, aber sauber und ausgesucht 312—330, kleinere, schmutzige, zur Ausfuhr nicht geeignet 295—310, im Kleinhandel das Stück 0.25—0.28 zł je nach Grösse, Ausfuhrsorten 0.30 zł. Die Produktion nimmt dauernd ab, die Zufuhren sind schon jetzt ungenügend.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	22. 10.	21. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	92.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	64.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	116.50G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
Bank Polski	167.00G	167.00G	Hartwig C.	32.00G	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	95.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Der Złoty am 21. Oktober. Zürich 58, London 43.46, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.05 bis 64.35, Wien 79.61—79.89.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. **Warschau**, 21. Okt. Obwohl die Umsätze immer noch äusserst klein sind, ist hier doch eine leichte Besserung eingetreten. Der grösste Teil der Börsenbesucher verharrt in der Reserve und tätigt auch nicht das kleinste Geschäft, aber dem gegenüber war das Angebot durchaus nicht dringend, in verschiedenen Werten sogar viel zu klein. Die Notierungen konnten deshalb leicht anziehen. Bank Polski 25 gr und Bank Zachodni 1.50 Złoty höher. Zementaktien unverändert. Von Metallaktien war Modrzejów 75 gr höher, der Rest behauptet. An allen anderen Märkten wurde nichts gehandelt.

Am Markt für festverzinsliche Werte sind gegen gestern keine grösseren Veränderungen eingetreten. Auch hier lässt der Umsatz viel zu wünschen übrig und die sonst so populären Anleihen, wie die Dolarówka und die 7prozentige Eisenbahnanleihe blieben ohne Geschäft. Leicht nach oben verändert war nur die 4prozentige Investierungsanleihe und die 6prozentige Dollaranleihe um ¼ Prozent gefallen. Alle anderen Anleihen blieben unverändert. Das Interesse für private Werte war dafür umso reger, die Tendenz fest, aber auch hier konnte sich lebhaftes Geschäft nicht entwickeln, weil zu wenig Material herauskam.

Nur am Devisenmarkt haben die Umsätze bei fester Tendenz weiter zugenommen. Höher bewertet wurden Belgien, London, Paris, Prag, Zürich und Wien. Italien ohne Nachfrage, ebenfalls skandinawische Devisen. Holland 6 gr niedriger. Unverändert Dollar und Devise New York.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¾, Goldrubel 4.63, Tscherwonez 1.75 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.975.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.68, Belgrad 15.75, Budapest 155.75, Bukarest 5.31, Oslo 238.80, Helsingfors 22.43½, Spanien 127.15, Kopenhagen 238.80, Riga 171.50, Stockholm 239.57, Italien 46.70, Danzig 173.80, Berlin 213.13, Montreal 8.81, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	21. 10.	20. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	63.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.25	50.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	118.25	118.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.25

Industrieaktien.

	21.10.	20. 10.		21.10.	20.10.
Bank Polski	167.75	167.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	119.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	71.50	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.50	28.50
Puls	—	—	Modrzejów	18.75	18.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	+	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	+	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.00	22.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	103.00
W. T. F. Cukru	—	30.00	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	21.10. Geld	21.10. Brief	20. 10. Geld	20.10. Brief
Amsterdam	358.41	360.21	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.33	124.95
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.37	43.59	43.36	43.58
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.02	35.20	35.00	35.18
Prag	26.34	26.465	26.3350	26.46
Rom	—	—	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.02	125.64	—	—
Zürich	172.22	173.08	172.19	173.05

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester

Danziger Börse.

Danzig, 21. Oktober. Warschau 57.46—57.60, Złoty 57.49—57.63, London 25.01¼—25.01¾, Berlin 122.467—122.773.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.60 zł New York 5.1310, Dollar gegen Złoty 8.89.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. **Berlin**, 22. Oktober. Nachdem schon gestern die schwache Veranlagung des Kunstseidemarktes aufgefallen war, und auch an der Frankfurter Abendbörse der Allgemeintendenz ihren Stempel aufgedrückt hatte, wurde in den heutigen Vormittagsstunden das Ausscheiden Dr. Hartogs, des langjährigen Leiters der holländischen „Enka", aus dem Vorstand der „Aku" bekannt. Hieraufhin lagen Kunstseidenwerte erneut schwach und gingen schon vorbörslich bis auf 206 zurück. Hinzu kamen die flauen internationalen Effektenmärkte und der herannahende Ultimo, der anscheinend auch heute Publikum und Spekulation zu weiteren Abgaben Veranlassung gegeben hat. Momente günstiger Art scheinen im Augenblick auf die Börsentendenz überhaupt keinen Einfluss zu haben, denn weder der Abschluss der Amerikaanleihe Hannovers und das Zustandekommen der Kreugeranleihe, noch auf die unerwartet schnell eingetretene Pfundbefestigung in der Presse schon auftauchende Hoffnungen auf eine mögliche Diskontsenkung in London und New York wurden überhaupt nur erwähnt. Die Banken des Stützungskonsortiums intervenierten weiter und konnten dadurch im allgemeinen auch stärkere Kursrückgänge vermeiden. Trotzdem verloren einige Spezialwerte, wie Hansa, Schultheiss, die führenden Elektro- und Kaliaktien bis zu 5 Prozent, Bemberg, Siemens und Deutsch-Linoleum 6—7, Berger 11, Glanzstoff 12½ und Polyphon sogar 14 Prozent. Als Ausnahme sind Hirsch Kupfer mit einer 1½prozentigen Steigerung zu nennen. Der Verlauf hatte auffallend geringe Umsatztätigkeit, das Kursniveau lag bei anhaltenden Interventionen der Banken relativ gut gehalten, nur bei einzelnen Papieren bröckelten die Kurse weiter ab. Im Zusammenhang mit der Unsicherheit am Londoner Platz lagen Polyphon weiter ausgesprochen schwach und bis 7 Prozent niedriger. Anleihen nach unverändertem Beginn etwas anziehend, auch Ausländer zum Teil befestigt, besonders österreichische Renten. Pfandbriefe wieder angeboten, Liquidationspfandbriefe 25 bis 40 Pfennig und vereinzelt noch stärker gedrückt. Der Devisenmarkt hatte ruhiges Geschäft. Pfunde lagen weiter fest, Mark und Dollar international schwächer, Spanien stark schwankend. Bei der augenblicklichen Schwäche des Dollar liegt Paris in New York bereits am oberen Goldpunkt, und es ist bald lohnender, Gold aus New York als aus London nach Paris einzuführen. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf. Tagesgeld 6¾—8¾, Monatsgeld 9—10½, Warenwechsel ca. 7¾ Prozent.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	—	63.25
A.G.f.Verkehr	—	118.87	Hbg. Elk.-Wk.	—	124.75
Hamb. Amer.	110.25	112.50	Harpen. Bgw.	134.25	134.00
Hb. Südam.	165.25	167.00	Hoesch	112.25	112.50
Hansa	149.50	150.00	Holzmann	85.00	85.50
Nordd. Lloyd	105.00	105.75	Ilse Bgbau.	210.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	119.50	120.00	Kali. Asch.	203.00	207.50
Barmer Bank	120.50	121.50	Klöcknerw.	95.25	103.50
Berl.Hls.-Ges.	181.00	185.50	Köln-Neuess.	110.00	111.50
Com.u.Pr.-Bk.	—	169.25	Löwe, Ludw.	162.62	166.25
Darmst. Bank	251.25	253.25	Mannesmann	98.00	99.87
Deutsch.Bank	160.00	160.00	Mansf. Bergb.	112.00	115.00
Disc.-Ges.	150.00	160.00	Metallwaren	—	117.50
Dresdner Bk.	150.00	150.00	Nat. Auto-Fb.	17.00	18.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	68.00	70.00
Schulth. Patz.	271.00	274.50	Oschl. Koksw	92.25	—
A. E. G.	168.00	172.50	Orenst. u. Kop.	70.50	72.50
Bergmann	189.00	193.00	Ostwerke	209.50	212.50
Berl. Msch.-F.	—	59.00	Phönix Bgbau	104.00	103.75
Buderus	60.25	63.00	Rh. Braunkoh.	250.00	251.50
Cop. Hisp. Am.	380.00	386.00	Rh. Elek.-W.	138.00	140.00
Charl. Wasser	91.00	90.00	Rh. Stahlwk.	100.50	102.87
Conti Caoutch.	156.75	158.00	Riebeck	103.25	106.00
Daimler-Benz	33.75	34.37	Rütgerswerke	70.25	71.00
Dessauer Gas	166.50	170.50	Salzdetfurth	321.00	327.50
Dt. Erdöl-Ges.	100.00	100.25	Schl. Elek.-W.	154.00	158.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	177.00	185.00
Dynam. Nobel	—	85.00	Siem. & Halske	305.00	316.50
El. Lief.-Ges.	157.00	157.50	Tietz, Leonh	165.00	168.25
El. Licht u. Kr.	162.62	165.50	Transradio	124.00	126.50
Essen. Steink.	—	128.50	Ver. Glanzstoff	205.00	234.00
I. G. Farben	179.50	182.00	Ver. Stahlw.	108.25	108.75
Felten u. Guill.	116.00	118.75	Westeregeln	212.00	215.00
Gelsenk. Bgw	128.50	129.50	Zellst. Waldh.	202.00	205.75
Ges. f. el. Unt.	164.00	167.00	Otavi	61.50	63.12

	22. 10.	21. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.00	8.90

Industrieaktien.

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
Accumulator	—	—	Laurahütte	48.00	48.50
Adlerwerke	36.50	37.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	132.50	135.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	178.00	196.00	Nordd. Wolle	103.50	105.00
Berger, Tiefb.	305.00	315.50	Pöge, Eltr.-W.	24.75	23.37
Dt. Kabelwk.	58.25	60.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	12.75	12.25	Sachsenwerke	—	98.00
Dt. Eisenhd.	64.00	65.00	Sarotti	125.00	128.75
Feldmühle	156.00	162.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	88.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	14.75	14.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	212.50	219.00
Körting, Gebr.	56.50	57.50	Stollb. Zink.	129.00	136.25
Lahmeyer	163.50	163.25			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	22.10. Geld	22.10. Brief	21.10. Geld	21.10. Brief
Buenos Aires	1.740	1.744	1.750	1.754
Bukarest	2.495	2.499	—	—
Canada	4.136	4.144	—	—
Japan	1.998	2.002	1.998	2.002
Konstantinopel	1.968	1.972	—	—
London	20.382	20.422	20.376	20.416
New York	4.1790	4.1870	4.1795	4.1875
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.497	0.499
Uruguay	4.056	4.064	—	—
Amsterdam	168.40	168.74	168.40	168.74
Athen	5.435	5.445	—	—
Brüssel	58.425	58.545	58.42	58.54
Danzig	81.40	81.60	—	—
Helsingfors	10.498	10.518	—	—
Italien	21.875	21.915	21.875	21.915
Jugoslavien	7.387	7.401	—	—
Kopenhagen	111.94	112.16	111.94	112.16
Lissabon	18.76	18.80	—	—
Oslo	111.91	112.13	111.89	112.11
Paris	16.45	16.49	16.455	16.485
Prag	12.375	12.395	—	—
Schweiz	80.935	81.095	80.92	81.08
Sofia	3.017	3.023	—	—
Spanien	59.84	59.96	59.94	60.06
Stockholm	112.25	112.47	112.27	112.49
Stalin	111.54	112.16	—	—
Budapest	73.03	73.17	—	—
Kairo	20.905	20.945	—	—
Wien	58.70	58.82	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37
Riga	80.59	80.75	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 21. 10. von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.80 Geld, 47 Brief, Kattowitz 46.775 Geld, 46.975 Brief, Posen 46.80 Geld, 47 Brief, Kowno 41.71 Geld, 41.89 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.725 Geld, 47.125 Brief.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. Oktober.

□ **Zabikowo,** 22. Oktober. In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß an unserem evangelischen Gotteshause Fensterscheiben zertrümmert werden. Es besteht leider keine Möglichkeit, die Scheiben ordnungsmäßig wieder herstellen zu lassen, solange man keine Gewähr dafür hat, daß sie nicht wieder zerstört werden. Ein erhebender Anblick ist eine ganze Front zerschlagener Fenster an einem Gotteshause für die vielen, die Sonntag um Sonntag unseren aufstrebenden Ort besuchen, wahrlich nicht.

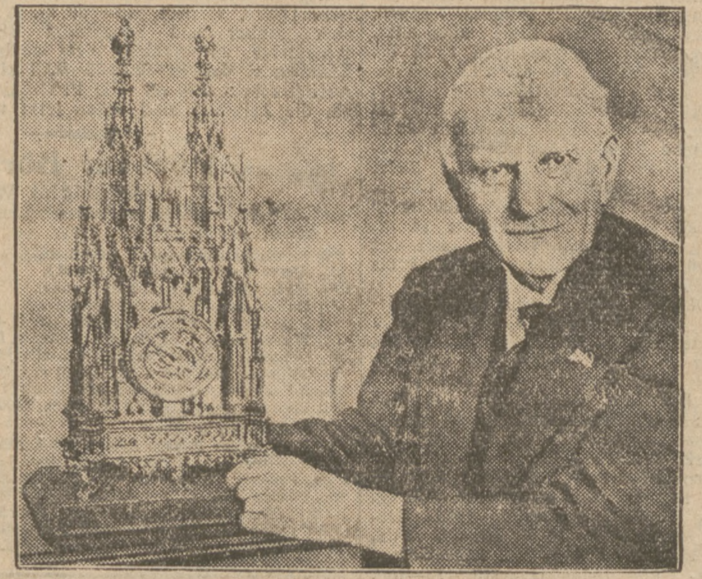
□ **Rosenhagen, Kreis Posen,** 22. Oktober. Unser Friedhof, der im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Stenschewo ist, hat in diesem Jahre ein neues Aussehen bekommen. Der alte Bretterzaun ist entfernt und durch einen schönen Drahtzaun neu ersetzt worden. Nunmehr hat auch ein 5 Meter hohes Kreuz auf der höchsten Höhe des so anmutig gelegenen Friedhofs Aufstellung gefunden. Der Stamm ist aus Eichenholz, in seiner ganzen Höhe aus einem Stück gefertigt. Dieselben Wurzeln, die einst den Baum trugen, geben jetzt dem Kreuz seinen Halt. Die Kosten der Ausbesserung des Friedhofs sind durch die Evangelischen der Ortschaften Rosenhagen, Waleryanowo, Chomencice und Jaroslawice aufgebracht worden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. Oktober. Der Landwirtschaftliche Kreisverein hielt unter Leitung seines Vorsitzenden, Rittmeisters Falkenthal, seine Monatsversammlung im Zivilkasino ab. Im Mittelpunkt der recht gut besuchten Sitzung stand ein Vortrag des Geschäftsführers der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Kraft, über die „Notlage der Landwirtschaft". Der Redner zeichnete mit treffenden Worten und an Hand vieler Beispiele ein Bild von der augenblicklichen, geradezu katastrophalen Lage der Landwirtschaft, wobei er nicht vergaß, auf die Ursachen dieser Situation hinzuweisen. Diese sind vor allem in dem Geldmangel und dem Mißverhältnis zwischen Ertrag für landwirtschaftliche Produkte und der Höhe der Betriebskosten zu suchen. Nach angeregter Aussprache und Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

S. **Czarnikau,** 21. Oktober. Der Bezirksverband Nord des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Sonntag eine Versammlung ab, die von etwa 100 Personen der Ortsgrupen Czarnikau, Kolmar, Rogasen, Budsin, Ritschenwalde und Filehne, darunter einer Anzahl Damen, besucht war. In Vertretung des erkankten Bezirksvorsitzenden G. Tonn eröffnete H. Handke die Versammlung, nachdem der Obmann der Ortsgruppe Czarnikau, Jaeck, die Erschienenen begrüßt hatte. Von Posen waren der Verbandsvorsitzende Dr. Scholz und Direktor Wagner erschienen. Schriftführer Karaenke erstattete einen anschaulichen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Bezirksverbandes und hielt dann einen Vortrag über Gewerbetätigkeit und Innungsleben in der Wojewodschaft Posen zur Zeit des Mittelalters, der mit Beifall aufgenommen wurde. Direktor Wagner machte Ausführungen über die Arbeit des Verbandes, Fragen des Kreditbedarfes, die Zukunftsaussichten auf dem Geldmarkt u. a. Nachdem die Vertreter der Ortsgruppen ihre Ansichten über die Leistungsfähigkeit bezüglich der Beiträge, die aufgebracht werden könnten, geäußert und diese größtenteils als verhältnismäßig gering geschildert hatten, brachte Dr. Scholz in zu Herzen gehenden Worten allen zum Bewußtsein, worin die wichtigste Aufgabe des Verbandes bestehe: Für unsere Zukunft zu sorgen, d. h. in allererster Linie für unsere Kinder, um ihnen zu ermöglichen, etwas Tüchtiges zu lernen. Hierauf äußerten sich Vertreter verschiedener Ortsgruppen dahin, daß man doch versuchen müßte, wenigstens die bisherigen Beiträge aufzubringen. Dann wurde noch die Frage der Einrichtung einer Unterstützungskasse besprochen. Darüber soll in der Beiratssitzung Beschluß gefaßt werden. Schließlich wurde noch beschlossen, die nächste Unterverbandssitzung in Filehne abzuhalten.

* **Jarotschin,** 20. Oktober. Der 14jährige Ignac Kolasinski aus Roszkówko stand, als er einen mit Zuckerrüben beladenen Wagen fuhr, auf der Deichsel, fiel herunter, und der Wagen ging über ihn hinweg. Er erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.



Zum Tode eines berühmten deutschen Sammlers.

Carl Marfels,

der Besitzer der bedeutendsten Uhrensammlung der Welt, ist im Alter von 74 Jahren in Neckargmünd bei Heidelberg gestorben. Seine erste Sammlung kostbarer Uhren hat ihm der amerikanische Multimillionär J. P. Morgan im Jahre 1908 für 7 Millionen Mark abgekauft. Marfels begann dann von neuem zu sammeln, und es gelang ihm, in wenigen Jahren eine neue, aus seltenen Stücken bestehende Sammlung anzulegen. — Das Bild zeigt Marfels mit der berühmten Standuhr Philipps des Guten von Burgund, die ein unbekannter Künstler vor 500 Jahren schuf.

* **Neutomischel,** 16. Oktober. Gestern tagten im Pflaumschen Gasthause am Bahnhof die beiden Kreissynoden Wollstein und Neutomischel in gemeinsamer Sitzung unter dem Vorsitz des Superintendenten Reisel. Die Morgenandacht hielt Pfarrer Lic. Schulz aus Rakwitz über Ephes. 6, 15 und 16 und Gebet. Nach der Begrüßung der Erschienenen und Feststellung der Beschlußfähigkeit der Synoden durch den Vorsitzenden gab dieser den Jahresbericht über das äußere und innere Leben des letzten Jahres in den Gemeinden der beiden Synodalbezirke. Pastor Eichler aus Teichrode erstattete den Bericht über das vom Konsistorium zur Verhandlung gestellte Thema: „Der Segen, welchen wir dem Katechismus verdanken, und wie wir ihn uns wahren". Nach der Besprechung desselben wurden die Punkte der Tagesordnung erledigt, die die Verwaltung der Synodalkreise betreffen, wie Rechnungslegungen, Aufstellung von Haushaltsplänen usw. Ein gemeinsames Mittagsmahl beschloß die Tagung.

* **Ostrowo,** 21. Oktober. Der 7jährige Schuljunge Heinrich Matuszak aus Neu-Krempa ist am Donnerstag durch Leichtsinn auf der Kalischer Chaussee von einem mit Kohlen beladenen Wagen überfahren worden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuld an dem Unglück trifft den Jungen selbst, da er sich an der Wagendeichsel des zweiten angehängten Wagens anhing, dabei zu Fall kam und unter die Räder geriet. — Am Mittwoch ist auf der Chaussee nach Czekanow der Radler Idzi Józefiak aus Kwiatkow von einem mit Getreide beladenen Wagen des Landwirts Anton Tomczak aus Krempa überfahren worden. J. fuhr mit dem Rade in entgegengesetzter Richtung. Als er einem Fußgänger ausweichen wollte, kam er zu Fall, wurde vom Hinterrad erfaßt, das ihm über den Brustkorb ging. Den Schwerverletzten brachte man nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus. Sein Zustand ist besorgniserregend. — Eine elegant gekleidete Dame hat zwei hiesige Ladeninhaber um die Kasse erleichtert und dann das Weite gesucht. Die Diebin tat in dem Laden der Witwe Karasińska, Spitalstraße 6, einen Griff in die Kasse und stahl 100 Zloty. Dieselbe Betrügerin hat ferner aus der Schublade des Fleischermeisters Nowak, Kalischer Straße 4, 270 Zloty Bargeld entwendet und entkam unerkannt.

* **Schmiegel,** 20. Oktober. Dem Rittergutsbesitzer Justus von Wedemeyer auf Woynitz verbrannte ein Getreideschober im Werte von 4800 Zloty. Den Brand soll ein siebenjähriger Junge veranlaßt haben.

* **Znin,** 18. Oktober. Auf das Gehöft des Müllers Artur Schmidt in Polusz verübten Anastazja Kulczyńska aus Laski Stare, Wladyslaw Wesolowski, Czeslaw Poradowski und Józef Konrad aus Radlowo einen Ueberfall. Sie schlugen Frau Schmidt und raubten eine Flinte, aus der sie auf die Frau und den Sohn Eitel schossen, zum Glück ohne zu treffen. Sie wurden ergriffen und in das hiesige Gefängnis gebracht.

Filmschau.

= **Das Wilson-Kino** in St. Lazarus führt zurzeit den Film „Don Juan" vor. Es handelt sich bei diesem Film nicht um den Helden der Mozartschen Oper, sondern um einen Spanier, der seinen Vater für den Ehebruch seiner Mutter in der Weise rächt, daß er sich in ungezählte Liebeleien mit den verschiedensten Frauen in Rom einläßt, bis er schließlich von der wahren Liebe zu einer Schönen ergriffen wird, die seinem Liebeswerben Widerstand leistet und nun seinen Stolz anspornt, ihre Liebe nach langen vergeblichen Bemühungen doch zu gewinnen. Die Rolle des Don Juan wird von dem bekannten englischen Schauspieler John Barrymore vortrefflich dargestellt. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 21. Oktober. Wegen Veröffentlichung verleumderischer Artikel über den Sejmabgeordneten Cisżak wurde der frühere verantwortliche Redakteur der „Prawda", Szadkowski, zu 100 Zloty bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Es half ihm nichts, daß er als Verfasser der Artikel den Sejmabgeordneten Lesniewski bezeichnete.

* **Bromberg,** 20. Oktober. Am Donnerstag hatte sich vor dem Bezirksgericht der 27jährige Bandit Jan Winiecki wegen Ueberfalls zu verantworten. Es ist dies derselbe Winiecki, der seinerzeit im Polizeigefängnis einen Selbstmordversuch vortäuschte. Später verschluckte er ein Stück eines Zinklöffels und hoffte auf diese Weise, in ein Krankenhaus überführt zu werden, um von dort flüchten zu können. Der Arzt stellte aber fest, daß dem Leben des Verhafteten keine Gefahr drohe, weshalb W. den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt wurde. Im Gerichtsgefängnis begann nun Winiecki, sich als Geisteskranker aufzuspielen. Er wurde nach Dziekanka zur Untersuchung überwiesen. Darauf hatte der Bandit nur gewartet: Eines Tages war er aus der Anstalt entwichen. Nach der Flucht traf er sich mit dem 31jährigen Josef Mańczak, mit dem er in der Nacht vom 23. zum 24. v. Mts. einen bewaffneten Ueberfall auf die Wohnung der Familie Dorsch in Wtelno verübte. Einige Tage darauf wurden die beiden Banditen festgenommen. Winiecki spielte weiterhin im Gefängnis und vor Gericht den Geisteskranken, so daß eine gegen ihn angesetzte Verhandlung nicht stattfinden konnte. Da nun eine erneute Untersuchung des Geisteszustandes ergab, daß Winiecki völlig zurechnungsfähig ist, fand die Verhandlung gegen die beiden Banditen statt. Die Eheleute Dorsch sagten aus, daß W. den Ueberfall ausgeführt und M. mit dem Revolver an der Tür gestanden hätte. Das Gericht verurteilte Winiecki zu 10 Jahren und Mańczak zu 3 Jahren Zuchthaus.

* **Jarotschin,** 20. Oktober. Am Mittwoch verurteilte das Gericht den schon vorbestraften Volksanwalt Jan Müller wegen Wuchers bei der Gebührenberechnung in einem Falle zu einem Jahr Gefängnis, 1000 Zloty Geldstrafe und Verlust der Bürgerrechte auf drei Jahre, im zweiten Falle zu zwei Jahren Gefängnis, 2000 Zloty Strafe und Ehrverlust auf zehn Jahre.

* **Strasburg,** 20. Oktober. Wegen Meineids hatte sich vor der Strafkammer der Konditor Franz Dembowski aus Löbau zu verantworten. Er war vor mehreren Jahren Zeuge in einer Prozeßsache seines Schwagers Orzechowski in Hartowitz. Es handelte sich um Restkaufgeld, das O. einem Fafiński schuldig war. D. beeidigte, daß O. ihm die Restkaufsumme gegeben, er dieses im Finanzamt niedergelegt und die Quittung über das deponierte Geld dem Rechtsanwalt gesandt hatte. Diese Aussage war falsch. Für diesen Meineid wurde D. zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Da D. Revision einlegte, kam die Sache jetzt zum zweiten Mal zur Verhandlung. Das Gericht erkannte auf das gleiche Strafmaß. Fafiński ist aber um 5000 Zloty geschädigt, die ihm niemand ersetzen wird.

* **Thorn,** 20. Oktober. Dieser Tage nahmen vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts der 22jährige Schlosser Bronislaw Szymbowski, der 22jährige Schuhmacher Edward Łaniecki sowie der 25jährige Arbeiter Franciszek Wieczyński, sämtlich aus Culm, auf der Anklagebank Platz. Die Angeklagten überfielen am 2. Mai d. Js. den Fähnrich W. Sulski und versetzten ihm mit einem Schustermesser mehrere Stiche in den Unterleib, die den Tod des S. zur Folge hatten. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden ersteren je 5 Jahre Zuchthaus und für den letzteren 3 Jahre Gefängnis. Die Angeklagten wurden zu folgenden Strafen verurteilt: Szymbowski 3 Jahre Gefängnis, Łaniecki 1 Jahr und Wieczyński 6 Monate Gefängnis. — Ferner hatten sich der 20jährige Leonard Biegalski und der 21jährige Edmund Woźniak wegen Unterschlagung zu verantworten. B., der als Bote bei der Firma Born u. Schütze 3700 Zloty von der Bank abgehoben hatte, veruntreute das Geld zusammen mit W., worauf beide die Flucht ergriffen. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. X. Nr. 55. 1. Ziffernmäßig können wir Ihnen unter keinen Umständen den Wert des Wirtschaftsgeldes angeben, das Sie fordern könnten. Wenn die Wirtschaft nicht allzusehr belastet ist, würden auch wir 1000 Zloty für angemessen halten. 2. Wenn Sie polnischer Staatsbürger sind, dürfte Ihrer Absicht nichts entgegenstehen.

L. Z. Wir empfehlen Ihnen, sich in dieser Angelegenheit mit einer Eingabe bzw. Anfrage an das Deutsche Generalkonsulat in Posen, ul. Zwierzyniecka 15 (fr. Tiergartenstr.), zu wenden.

S. 21. 1. Der Herr hat bereits vor mindestens einem Jahre sein hiesiges Büro aufgelöst und ist nach Berlin verzogen. Seine dortige Anschrift kennen wir nicht. 2. Soweit wir die Sachlage übersehen, muß der bisherige Besitzer in Deutschland die Reichsgrundwehrsteuer zahlen. Die Verstempelungsangelegenheit hängt ganz davon ab, wo der Vertrag abgeschlossen wird, hier oder in Deutschland. An dem Vertragsorte muß auch die Stempelung erfolgen.

Sport und Spiel.

Warta — A. K. S. 3:1.

Die wendigen Oberschlesier kämpften bis zum letzten Atemzuge, besonders nach dem Ehrentreffer, den Fontowicz nicht verhindern konnte. Trotz des aufgeweichten Bodens war das Spiel durchaus nicht uninteressant. Die Gäste zeichneten sich namentlich durch schnellen Start aus. Warta spielte ohne Scherfke II, Smiglak und Rochowicz. Przybysz war nur ein Schatten seines früheren Könnens. Kniola versuchte viel zu viel Alleingänge. Radojewski machte sich durch eine wohlgemeinte Bombe unter die Latte, leider zur Ecke abgewehrt, einen Namen; er wird immer besser. Przykucki fiel — nach dem, was man von ihm gewohnt ist — etwas schwach aus. Sonst scheinen sich die Grünen im allgemeinen erholt zu haben.

Kattowitz — Königshüte 4:1. Die Königshütter traten ohne Vertreter von A. K. S. an.

Korbballmeister Polens wurde eine Mannschaft von „Cracovia", die den bisherigen Meister, den Posen stellte — Czarna Trzynastka —, nach Spielverlängerung 31:27 schlug.

Die Weltmeisterschaften im Fußball, die im nächsten Jahre in Montevideo stattfinden sollen, sind in ihrer Durchführung bedroht, da ein großer Teil der europäischen Staaten nicht daran teilnehmen wird, darunter Deutschland und England.

Der Boxkampf zwischen Prag und Posen findet am Sonntag, dem 3. November, wahrscheinlich im Kino „S'ońce" um 12 Uhr mittags statt. Die Tschechen wollen mit Nekolny und Hermanet antreten.

Wettervoraussage für Mittwoch, 23. Oktober.

= **Berlin, 22. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, weiterhin kühl. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl, im größten Teile des Reiches noch zeitweise heiter, im Küstengebiet und im Alpenvorland stärkere Bewölkung.**

hölzer sowohl der freien deutschen, als auch der syndizierten Zündholzindustrie geholfen.

Gleichzeitig liegen aber auch die Vorteile für den deutschen Staat auf der Hand. Neben recht beträchtlichen Einnahmen aus der Zündholzsteuer (man spricht bereits von einer Preiserhöhung um 40 Prozent) könnte die Regierung eine möglichst kontinuierliche Beschäftigung von Arbeitskräften auf der Haben-Seite verbuchen, was sich im Budget der Erwerbslosenfürsorge immerhin etwas bemerkbar machen dürfte. Am meisten liegt natürlich Herrn Hilferding an dem Zustandekommen des Staatskredits, den Kreuger zum Dank für den Abschluß des Monopols dem Reiche vermitteln will. Schließlich kann man es ja auch einem Finanzminister nicht verdenken, wenn er nach einem so üblen Anleihefiasko als ultima ratio die rettende Hand ergreift, wo sie sich ihm entgegenstreckt, — daß man als sozialdemokratischer Minister anders über den Großkapitalismus denken lernt, als man sonst darüber dachte! Auch bei Herrn Hilferding ist Geschäft eben Geschäft, und der von seiner Partei vertretene Grundsatz vom Schutze der Konsumenten darf eben für einen Minister nicht bindend sein.

Noch sind die Modalitäten der Anleihe nicht bekannt. Ihre Höhe wird mit 500 Millionen Reichsmark angegeben, die wahrscheinlich mit 6 Prozent verzinst werden müssen. Zur Beschaffung dieser Summe wird der Schwedentrust auf dem amerikanischen Markt Obligationen zu 5 Prozent unterbringen. Eine völlig ungelöste Frage ist noch diejenige der Laufzeit der Anleihe. Und gerade dieser Punkt ist einer der wichtigsten. Daß bei der mißlichen Finanzlage des Deutschen Reiches dem Minister nicht mit einer kurzfristigen Anleihe gedient sein kann, liegt auf der Hand. Andererseits wird aber dringend davor gewarnt, das Budget mit einer 50jährigen Laufzeit der Anleihe und einer damit verbundenen 50jährigen Monopolvergebung zu belasten. Denn abgesehen davon, daß kein Mensch die Zukunft des Kapitalmarktes auf so lange Sicht auch nur einigermaßen beurteilen kann, ist es auch zweifelhaft, ob ein so phantastisch großer Konzern, der fast ausschließlich auf dem genialen Kopf eines einzigen Mannes aufgebaut ist, seine heutige Weltmachtstellung lange bewahren wird. Wenn die Einführung des Schwedenmonopols in Deutschland wirklich nur einen weiteren Schritt auf dem Wege der Weltvertrustung darstellt, die doch zweifelsohne von Kreuger angestrebt wird, ist dann nicht doppelte Vorsicht am Platze, wenn man an die Kreditaufwendungen denkt, mit denen solche Monopole bezahlt und eingeführt sein wollen! Billige Staatskredite — und bis heute hat der Schwedentrust deren schon für fast eine Milliarde Reichsmark gewährt — werden auf die Dauer zu teuer. Und da gibt es nur ein Mittel, das auch die dauernden Preisunterbietungen in Ländern, die noch nicht dem Trust unterworfen sind, bezahlt, die Preiserhöhung.

Also, videant consules!

Grapin plante noch einen Anschlag auf Briand.

Paris, 22. Oktober. (R.) **Der verhaftete Grapin, der auf den rechtsstehenden Abgeordneten Doumaine ein Attentat verübt hat, erklärte bei seinem Verhör, daß er auch Briand zu erschießen beabsichtigt habe. Nach dem Abschluß der Locarno-Abkommen habe er einen Revolver gekauft, um Briand zu töten, der zu leichtfertig auf die dem Interesse Frankreichs zuwiderlaufenden englischen Interessen eingegangen sei. Er habe sich nach Calais begeben, um Briand bei seiner Abreise nach London zu treffen. Er habe jedoch an Briand infolge der polizeilichen Absperrung nicht herankommen können.**



Staatsbegräbnis in Japan.

Der kürzlich verstorbene frühere japanische Ministerpräsident, General Baron Tanaka, erhielt ein Staatsbegräbnis, dessen vorbereitende Feierlichkeiten zwei Wochen in Anspruch nahmen. Das Bild zeigt eine nach altjapanischem Ritus abgehaltene Gedächtnisfeier zu Ehren des großen Staatsmannes in Tokio.

Aus der Republik Polen.

Völkerbundsbesuch in Oberschlesien

Kattowitz, 22. Oktober. (R.) Zum Studium der Minderheitenfrage in Polnisch-Oberschlesien trafen zwei Delegierte des Völkerbundes in Kattowitz ein. Die Delegierten hatten vorher, wie bereits berichtet wurde, eine Besichtigungsreise durch Deutsch-Oberschlesien unternommen. Anläßlich der Anwesenheit der Völkerbundsdelegierten haben sämtliche deutsche Gewerkschaften sich an den Leiter der polnischen Behörde mit dem Ersuchen gewandt, ihnen eine Unterredung mit den Delegierten zu vermitteln. Die deutschen Gewerkschaften waren bisher nicht eingeladen worden, sich an dem Empfang der Delegierten bei den polnischen Kultur- und Gewerkschaftsverbänden zu beteiligen.

Ein Erbschaftsprozeß.

Warschau, 22. Oktober. In Nowogródek hat gestern die Appellationsverhandlung im Prozeß über die Nieśwież-Güter begonnen. Der Prozeß war im vergangenen Jahre vom Fürsten Aleksander Radziwill gegen die gegenwärtigen Besitzer von Nieśwież und Olyka angestrengt worden. In erster Instanz wurden die Ansprüche des Fürsten Aleksander, der in der Verhandlungszeit plötzlich starb, zurückgewiesen. Der Verteidiger legte Berufung ein, über die jetzt verhandelt wird. Die Verhandlung wird einige Tage dauern. Wie groß die Güter sind, um die es sich hierbei handelt, davon zeugt die Tatsache, daß die Gerichtskosten in der ersten Instanz allein 3 200 000 Zloty betragen haben.

Auszeichnung.

Warschau, 22. Oktober. Der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski hat im Beisein von höheren Beamten des Ministeriums den Direktor der „Żegluga Polska" in Gdingen mit dem Offizierskreuz des polnischen Wiedergeburtsordens (Polonia restituta) ausgezeichnet.

Warschau, 21. Oktober. (A. W.) Eine besondere Auszeichnungskommission bereitet für den 11. November als Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit neue Auszeichnungen vor.

Der geheimnisvolle Selbstmord.

Warschau, 22. Oktober. Die Polizei hat die Untersuchung in der Łambow-Affäre abgeschlossen. Danach soll Łambow Selbstmord verübt haben. Das Ergebnis der Sektion, die dem Prof. Grzywo-Dąbrowski übertragen wurde, ist noch nicht bekannt. Die Beerdigung wird wahrscheinlich auf Kosten der Stadt stattfinden.

Abgewiesen.

Kowno, 21. Oktober. (Pat.) **Das Gesuch Woldemaras' um Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der Kownoer Universität ist vom Senat abgewiesen worden. Woldemaras wird dagegen auf Bitten von Studenten in der Universität eine Vorlesung halten über das Thema „Die Aufgaben der litauischen Kultur".**

Wojewodschaftstagung.

Warschau, 22. Oktober. Gestern begann die angekündigte Tagung der Wojewoden. Es sprachen der Innenminister Skladkowski und der Ministerpräsident Switalski. Darauf wurden politische und Verwaltungsfragen erörtert. Ueber den Verlauf der Tagung liegen keine näheren Meldungen vor.

Verurteilte Redakteure.

Warschau, 22. Oktober. Die verantwortlichen Redakteure des „**Robotnik**", der „**Gazeta Warszawska**", des „**ABC**" und des „**Wieczór Warszawski**" wurden zu drei Monaten Haft verurteilt, und zwar wegen eines Artikels „Was ist das für einer?", in dem von einem hohen Polizeiwürdenträger die Rede war, der einen Kellner geohrfeigt haben sollte. In erster Instanz war ein freisprechendes Urteil gefällt worden. Die Verurteilten haben eine Kassationsklage beim Obersten Gericht eingereicht.

Der Lemberger Literaturpreis.

Lemberg, 21. Oktober. Das literarische Komitee der Stadt Lemberg hat einmütig beschlossen, den Literaturpreis der Stadt für das Jahr 1929 in Höhe von 7500 Zloty Leopold Staff zuzusprechen.

Beschlagnahmt.

Warschau, 22. Oktober. (A. W.) Die „Gazeta Warszawska" ist heute wegen eines Artikels Nowaczyńskis unter dem Titel „Bluffs à la Magnus" beschlagnahmt worden.

Neue Petroleumquellen?

Warschau, 22. Oktober. Die in Wójcza im Kreise Kielce vorgenommenen Bohrungen haben, wie verlautet, zur Aufdeckung neuer Naphthaquellen geführt, die erheblich reicher sein sollen als alle bisher in Polen entdeckten Quellen.

Konferenz beim Justizminister.

Warschau, 22. Oktober. Gestern fand im Justizministerium unter Vorsitz des Justizministers Car eine Konferenz der Appellationsstaatsanwälte statt. Die Tagesordnung umfaßte Berichtslegungen der Staatsanwälte der einzelnen Appellationsbezirke, namentlich im Zusammenhang mit der Anwendung des neuen Strafverfahrens.

Verhaftete Kommunisten.

Kattowitz, 21. Oktober. (Pat.) Im Gebiet Oberschlesiens sind 9 Mitglieder des Zentralkomitees der polnischen Kommunistenpartei festgenommen worden, die seit einiger Zeit eine Umsturztätigkeit im Dąbrowoer Revier geführt hatten, aber der Sicherheit wegen in Oberschlesien wohnten. Sie sind sämtlich dem Untersuchungsrichter in Sosnowitz zugeführt worden.

Außerordentliche Tagung des französischen Parlaments.

Paris, 22. Oktober. (R.) Kammer und Senat treten heute mittag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Die Regierung wird voraussichtlich zu Beginn der Sitzung die Forderung stellen, daß die Aussprache über das Budget für 1930 ohne Unterbrechung durchgeführt werde. Die Interpellationen, die sich auf die auswärtige und allgemeine Politik beziehen, sollen zurückgestellt werden. Diese etwa zwanzig Interpellationen, die sich zum Teil auf die Rheinlandräumung, auf die Saarfrage, auf die Ergebnisse der Haager Konferenz, auf die Unterredungen des Abgeordneten Paul Reynaud mit Deutschen, sowie auf die Frage der Abrüstung und des Verteidigungssystems an der französischen Ostgrenze beziehen, sollen bis zu dem Tage zurückgestellt werden, an dem der Vorschlag über die Ratifizierung des Young-Planes zur Debatte steht. Man nimmt an, daß dies frühestens in den ersten Dezembertagen geschehen kann. Der Beginn der Tagung dürfte also ausschließlich der Beratung des Budgets und der Ratifizierung der Haager Abkommen gewidmet sein.

Briand und das Rücktrittsgesuch des Ministers Anteriou.

Paris, 22. Oktober. (R.) Nach dem „**Echo de Paris**" soll Ministerpräsident Briand dem Abgeordneten und Pensionsminister Anteriou, der ben den Senatswahlen am Sonntag nicht gewählt worden ist, erklärt haben, er möge von seiner Absicht, zurückzutreten, absehen. Briand habe hinzugefügt, daß eine derartige Demission augenblicklich nicht notwendig sei, da die Regierung grundsätzlich entschlossen sei, sofort nach Ratifizierueng der Haager Abkommen, die übrigens in der Regierungserklärung vom Juli festgelegt sei, zurückzutreten.

Die Landwirtschaftskammer des Moseldepartements zur Saarfrage.

Paris, 22. Oktober. (R.) Die Landwirtschaftskammer des Mosel-Departements hat auf Anforderung der Regierung zu der Saarfrage Stellung genommen. In einer Denkschrift tritt sie für die Beibehaltung des gegenwärtigen Saarstatuts bis zum Jahre 1935 ein. Sie fordert außerdem zollfreie Einfuhr für landwirtschaftliche Erzeugnisse des Mosel-Departements nach dem Saargebiet und Kontingentierung oder Beibehaltung der Zölle für deutsche landwirtschaftliche Einfuhrwaren nach dem Saargebiet.

R. 101 wieder in der Halle.

London, 22. Oktober. (R.) **Das Luftschiff „R. 101" ist am Montag abend im Hinblick auf das angekündigte außerordentlich ungünstige Wetter vom Ankermast in Cardington wieder in die Halle gebracht worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, werden an dem Luftschiff noch einige Aenderungen vorgenommen werden. Diese Umbauten sollen, so wird versichert, zur Verbesserung der Leistung des Luftschiffes dienen, seien aber nicht auf Konstruktionsfehler zurückzuführen.**

Aus anderen Ländern.

Einsturzunglück.

Paris, 22. Oktober. (R.) In Französisch-Marokko in Nordafrika ereignete sich ein schweres Einsturzunglück. In einer Stadt brach plötzlich die alte Stadtmauer in einer Länge von ungefähr 10 Metern zusammen. Unter den Trümmern wurden acht an die Stadtmauer angebaute Häuser mit ihren Bewohnern begraben. Elf Eingeborene wurden bisher als Leichen geborgen. Zwei Europäer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Die letzten Telegramme.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 22. Oktober. (R.) **Gestern abend brach im Dachgeschoß eines Fabrikgebäudes im Westen Berlins ein großer Brand aus, den die Feuerwehr mit 14 Schlauchleitungen bekämpfte. Dachgeschoß und viertes Geschoß sind dem Brande zum Opfer gefallen.**

Schiffbruch.

London, 22. Oktober. (R.) **Der belgische Dampfer „Lola" erlitt bei Selsey Bill Schiffbruch. Man befürchtet, daß neun Mann der Besatzung mit dem Kapitän umgekommen sind.**

Italienischer Botschafterwechsel in Berlin.

Berlin, 22. Oktober. (R.) **Die „Voss. Ztg." meldet: Der italienische Botschafter Graf Aldobrandi-Marescotti hat einen Urlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Gleichzeitig sind der bisherige Botschaftsrat Rocco und die drei Botschaftssekretäre abberufen worden. Die Abberufung soll deshalb erfolgt sein, weil vor kurzer Zeit der geheime diplomatische Chiffreschlüssel der italienischen Botschaft auf ungeklärte Weise verschwunden ist.**

Schreckenstat eines Farmers.

Regina (Saskatchewan), 21. Oktober. (R.) **Ein hiesiger Farmer ermordete seine Frau und seine zwei Kinder, legte die Leichen in einen Heuschober und zündete ihn an. Dann sprang er selbst in die Flammen. Die vier Leichen wurden heute geborgen.**

Einsturzunglück beim Untergrundbahnbau.

Neuyork, 22. Oktober. (R.) **Bei Bauarbeiten für eine Untergrundbahnstrecke in Brooklyn stürzte das darüberliegende Straßenpflaster ein. Drei Arbeiter wurden verschüttet, einer konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Polizei ist der Ansicht, daß Heißdampf die Ursache des Einsturzes war.**

Der erste japanische Gesandte in Kanada.

Ottava, 22. Oktober. (R.) **Der erste japanische Gesandte in Kanada, Tokugawa, hat dem Generalgouverneur Lord Willingdon sein Beglaubigungsschreiben überreicht.**

Einweihung eines Edisoninstituts.

Detroit, 21. Oktober. (R.) **Präsident Hoover und seine Gattin sind hier eingetroffen, um am heutigen 50. Jahrestag der Erfindung der elektrischen Glühlampe durch Edison das neue Edison-Institut einzuweihen.**

Chinesische Seeräuber auf dem Jangtse.

Hongkong, 21. Oktober. (R.) **Auf dem Jangtse sind am Freitag von Bord des britischen Dampfers „Kiawo" (1300 Tonnen) von Seeräubern 600 Pfund Sterling geraubt worden. Europäer waren nicht an Bord.**

Kleine Meldungen.

Helsingfors, 22. Oktober. (R.) **Auf dem Ladogasee kenterte im Schneesturm ein Kahn, wobei sechs Arbeiter ertranken.**

*

Paris, 22. Oktober. (R.) **In dem Bericht des Finanzausschusses der Kammer für den Budgetvoranschlag sind für 1930 die Ausgaben für militärische Zwecke um 100 Millionen Francs erhöht worden. Der Einnahmeüberschuß stellt sich nach dem Entwurf auf 244 Millionen Francs.**

*

Paris, 22. Oktober. (R.) **Clemenceau ist an einer Lungeneiterung erkrankt, doch soll sein Gesundheitszustand im allgemeinen zufriedenstellend sein.**

*

Rom, 22. Oktober. (R.) **Der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow ist an einer schweren Erkältung erkrankt, doch hat sich sein Gesundheitszustand weiter gebessert, so daß keine Lebensgefahr besteht.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Am Montag, dem 21. d. Mts., entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin Tante u. Nichte

Frl. Sidonie Wittkowski

Die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, Berlin, Washington, den 22. Oktober 1929.

Beerdigung Mittwoch, den 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofs.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, dem 20. Oktober, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, mein lieber kleiner Bruder

Wilderich

im Alter von 8¾ Jahren.

In tiefstem Schmerze

Rittmeister a. D. **Wilderich Geißler,**
Sybille Geißler, geb. Daum,
Gisela Geißler.

Thorzemin bei Wolsztyn, den 21. Oktober 1929.

Herbstanzüge, Pelze und Winterpaletots

jeden Artikel der





Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

können Sie gegen **Raten- od. Barzahlung** zu mässigen Preisen in dem reichversehenen Geschäft unter der Firma

Magazyn Uniwersalny

Poznań, ul. Woźna 10 (im Hofe) Telefon 22-82.

einkaufen.

Unser Geschäft ist ebenfalls mit einer grossen Auswahl von Manufakturwaren, Seiden, Leinwand, Gardinen, sowie mit Pelzen, Schuhwaren usw. versehen.

Militärs — Beamten — Genossenschaften und Verbänden gewähren wir besonders günstige Zahlungsbedingungen.

Bevor Sie sich zum Kauf entschließen, besuchen Sie die Firma „Magazyn Uniwersalny".



Holz-Scheunen

jeder Größe liefert schnell. Holzhandlung **G. Wilke,** Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Mädchen, arbeitsam und ehrlich, sucht Bedienung bei bess. Herrsch. Evtl. Zuschr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **1728.**

Läufer

K. Kużaj
27 Grudnia 9



Mützen

aller Art, Klubmützen, Sport-, Schülermützen usw. fertigt an **Josef Müller, Poznań, ul. Łąkowa 18a.**

Linoleum

verlegt, repariert

S. Orwat
Wrocławska 13.

Saub. Aufwärterin

sofort **gesucht. Ferdinand**
Fr. Ratajczaka 11a, Eing. 6.



ELEGANZ

und sehr niedrige Preise

gehen Hand in Hand, wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidung in unserer Filiale des Warschauer Hauptgeschäfts unter der Firma

LOUVRE

ul. Półwiejska 15 — Ecke Kwiatowa

eindecken.

Herbst- und Wintermäntel, Damenkostüme, Kleider, Sweaters, Pullovers, Pelze, Herren-Anzüge und Paletots, Anzüge u. Mäntel für Knaben und Mädchen

ständig in grösster Auswahl auf Lager

Neueste Moden! Sämtliche Größen! Für jeden etwas Passendes!

Tadellose Zutaten und Verarbeitung! Konkurrenzlose Preise!

Akademischer Zuschneide-Kursus.

Ein einmaliger Zuschneide-Kursus sämtl. **Damen-, Kinder-Garderobe,** sowie sämtl. **Wäsche** beginnt mit dem **24. Oktober** (auch in deutscher Sprache) in **Pleszew** (Pleschen) **im Hotel Wiktorja.** Nähkenntnisse sind nicht erforderlich zum Erlernen des Zuschneidens. — **Anmeldungen den 24. vormittags.**

Helene Solf, Schneidermeisterin,
Diplomierte fr. Leiterin der Berliner Zuschneide-Akademie.

Den geehrten Gästen zur Kenntnis, daß mein

Restaurant

nach gründlicher Renovierung am **Mittwoch, dem 23. Oktober 1929, eröffnet wird.**

Hildebrandt
ul. Zamkowa 4.

„Zum Bären".

Josef Rehbein

Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sądowa 20

Obstbaum- u. Rosenschulen

Sämtl. Arten Obstbäume, Beerensträucher u. Rosen.

Besonders reiche Auswahl in

Formobst, Pyramiden, Pfirsichen und Aprikosen,

die mit der **goldenen Staatsmedaille** ausgezeichnet wurden.

Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Nähmaschinen - Fahrräder

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen.

„Titania" T. z o. p. Poznań Gwarna 15.



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Geflügel
Drähte .·. Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 5 (Woj. Pozn.)

Offeriere

Prima Traubeneicheln

bei sofortiger Abnahme.

Oberförsterei Papiernia, pow. Chodzież.

Arbeitsmarkt

Evangl. Forstlehrling

unter 17 Jahre alt, von sofort gegen Pensionszahlung **gesucht.** Meldungen an

Revierförsterei Łobżonka, pow. Wyrzysk, Reg.-Bez. Bydgoszcz.

Junges Mädchen

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort als **Telephonistin** gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

Hermannmühlen Tow. Akc. **Plac Wolności 17**

A. DENIZOT

Luboń (Poznań)

empfiehlt

Obstbäume u. Obststräucher, Park- u. Ziersträucher, Rosen und Koniferen, Heckenpflanzen.

Starkes

Arbeitspferd,

11 jähr. Stute, gesund und zugfest, preiswert zu verkaufen. **H. Lüdtke, Rasł., ul. Staszyca 23.**

Zugkräftige Reklame



machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns

Kosmos
Sp. z o. o. Poznań,
Zwierzyniecka 6.
Telephon 6823.

Stellenangebote

Burschen

ehrlicher Eltern von sofort gesucht. Anfragen

Bracia Igra,
Poznań, Wroniecka 17.

Stellengesuche

Suche Stellung v. gleich als **Rechnungsführer,** poln. u. deutsch korrespond. Anm. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1734.**

Kammerdiener,

der deutschen u. polnischen Spr. mächtig, sucht dauernde Anstellung. Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1735.**

Deutsches evgl. **Mädchen** sucht vom 1. 11. Stellung für alles 23 Jahre alt. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1731.**

Jung., evgl., bess. Mädch. sucht zum 1. 11. Stell. als

Stütze oder Haustochter

mit Familienanschluß. Gefl. Ang. a. Ann. Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyniecka 6, unt. **E. G. 1733**

LOSE

zur 1. Klasse der 20. Staats-Lotterie kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten

Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens

Starogard, Pomorze

ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück

erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

Haupttreffer:

zł. 750.000,—

außerdem 105 000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von

32.000.000,- Złoty.

Jedes zweite Los muss unbedingt gewinnen.

Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt? Wer nicht gehofft, es einmal zu erringen? Hör' ich die Welle, die ans Ufer schäumt, So meine ich, sie müßte es mir bringen! Getrost kannst Du mit mehr Vertrauen, Schon in die nächste Zukunft schauen, Wenn Dir's gelingt auf dieser Erden, Recht bald ein reicher Mann zu werden!

Preise der Lose:

¼ Los 10.70 zł., ½ Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann

der glücklichste Ihres Lebens sein!

210.000 Lose. 105.000 Gewinne!

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

Da, wo Du nicht bist, da ist das Glück!
Das Glück liegt in Deiner Hand!

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Es lohnt sich bestimmt, ein Glückslos zu erwerben!

Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muss es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł können Sie

fabelhafte Summen gewinnen.

Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt! **Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muss doch was sein!** Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. **Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!** Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, dass wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, **in unserer Kollektur immer gewinnen muss!** Infolge der grossen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muss man sich mit Bestellungen beeilen.

Orig. Spielplanlisten kostenlos.

Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung. **Ihren raschen Entschluß werden Sie nie und nimmer bereuen!** Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.



Klaviere • Flügel

Witalis Maik, Poznań, św. Marcin 48

Erstkl. in- und ausländische Fabrikate
!!! Abzahlung bis 24 Monate !!!